

tonart

A young boy with dark hair is shown from the chest up, wearing a light-colored jacket. He is holding a drumstick in his right hand and is in the middle of striking a drum. His mouth is wide open in a shout or cheer, and his eyes are looking towards the camera. The background is a warm, orange-brown color with a subtle texture.

Nr. 16 | Dezember 2003 | Zeitschrift der Staatlichen

Jugendmusikschule Hamburg

Der Bundespräsident im Jamliner s. 6

**Feierliche Enthüllung:
Michael Otto Haus** s. 5

**Was wird aus der Musikschule –
Ganztagsschule und Musik** s. 10

Wie kann Üben Spaß machen? s. 14

PIANOHAUS
Trüberger
seit 1872

Unsere Marken:

Schimmel

Clavinova-Digitalpianos

exklusiv in Hamburg:

Bechstein,

Yamaha-Centrum,

Zimmermann/Bechstein-Gruppe Berlin,

Silent-Pianos und -Flügel

Unser Service:

Neue und gebrauchte Instrumente,

(Silent-) Mietpianos, Mietkauf,

Finanzierungssysteme, Stimmungen,

Meisterwerkstatt, Gutachten,

Mietstudio, Konzertsaal,

Flügel-Verleih

Direkt am

S-Bahnhof Sternschanze

Schanzenstraße 117

20357 Hamburg

Telefon 43 70 15

www.pianohaus-truebger.de

Leserbriefe

Hier endet nun eine langjährige Verknüpfung zwischen der Hamburger Jugendmusikschule und meiner Familie, die uns Musik und Freude ins Haus brachte.

Begonnen hatte es mit dem Blockflötenunterricht für meine Töchter Sonja und Gisela, dann Geigen- und Klavierunterricht, Flötenstunden für Matthias, schließlich der Schlagzeugunterricht. Auch wenn es nicht gelang, einen »Klarinettenplatz« für Gisela zu ergattern, haben ihre Begeisterung für Musik und private Klarinettenstunden dann dazu geführt, dass sie nun einen Studienplatz für Schulmusik/Klarinette an der Hamburger Musikhochschule erhielt und eines Tages ihre Freude an der Musik an ihre Schüler weitergeben wird. Einen Grundstein für diese schöne Geschichte hat die Jugendmusikschule und ihre Lehrer gelegt. Vielen Dank dafür! Sabine Krause, Hamburg

Danke für die Zusendung Ihrer tonart-Zeitschriften! Ich lese sie mit großer Aufmerksamkeit und bin begeistert. Inhaltlich erfahre ich viel Neues und Interessantes, die Aufmachung erlebe ich als sehr ansprechend, und die Schreibstile sind äußerst kompetent. Sehr gut! Weiterhin viel Erfolg und alles Gute für Sie und Ihre Schule.

Gisela Scheel, Wiehl

Vielen Dank für die tonarten, die ich in meinem Briefkasten fand! Es ist sehr anregend darin zu lesen, da sich einige wirklich gute und auch ungewöhnliche Ideen und Projekte finden lassen, die mir nicht nur gefallen, sondern auch fantasieanregend für eigene Aktivitäten wirken. Danke sehr! Christiane Schützer, Frankfurt

Impressum tonart – Zeitschrift der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg

Herausgeber

Staatliche Jugendmusikschule (V.i.S.d.P.)

info-jms@bbs.hamburg.de

www.jugendmusikschule-hamburg.de

Redaktionsanschrift Melanie Hillert,

Staatliche Jugendmusikschule, Michael Otto Haus

Mittelweg 42, 20148 Hamburg

Redaktionsleitung Wolfhagen Sobirey (WS)

Chefin vom Dienst Melanie Hillert (Hi)

Redaktion Christian Böhme (CB),

Melanie Hillert (Hi), Barbara Kralle (BK),

Katrin Roeske (KR),

Ursula Maiwald-Kloeveborn (UM),

Hans-Jörg Winterberg (HJW)

Anzeigen Ursula Naseri

Titelfoto Babette Brandenburg

Grafik sommer – van de loo, Hamburg

Druck Druckerei in St. Pauli, Gr. Freiheit 70,

22767 Hamburg

Auflage/Erscheinungsweise

12.000/halbjährlich

inhalt

tonart 16

Inhalt

Editorial	4
Feierliche Enthüllung: Michael Otto Haus	5
jamliner	6
Der Bundespräsident im jamliner	6
»jamliner – a cathedral for music«	7
Goldene Göre für den jamliner	8
Ganztagsschule	10
Was wird aus der Musikschule?	10
Das Einmaleins der Ganztagsschule	11
Hallo, wir sind auch noch da	11
Bläserklasse Marmstorf	13
Üben	14
Wie kann Üben Spaß machen?	14
Üben, Üben, und immer wieder üben	15
Kaleidoskop	17
KinderSingen 2003	17
Take the JazzTrain	18
Tage der offenen Ohren	19
Mit allen Sinnen; Musical Akademie für Teens MAT	18
Instrumente für Kinder aus Südafrika	20
»Eine Reise um die Welt«; »Hamburg til Danmark 03«	21
Wettbewerbe	22
»Jugend musiziert«	22
»Jugend jazzt«	23
Veranstaltungskalender	24
Wettbewerbe (Fortsetzung)	26
Kammermusik-Kurs	26
Landesmusikrat	27
Fachbereiche	28
Ein ganzer Tag Gitarre	28
Abenteuer Musik: Ikarus – Instrumentenkarussell	29
Brückenkurse	30
Neuer Knabenchor Hamburg	31
Alte Musik	32
Klassenunterricht Klarinette	34
Stadtbereiche Grundschule und Musikschule	35
MitarbeiterInnen	36
Lehrgang Klassenmusizieren	36
Erster Preis für Antihelden: Burkhard Friedrich	37
Aus dem Mitarbeiterkreis	37
Porträt Karen Tinapp	38
QsM	39
Marktplatz	40
Kidspage Preisrätsel, Rasmus u. das schöne Leben,	42
Eltern Unser ganz normaler Alltag; Herzklopfen	44
Wegweiser durch die JMS	46

jamliner

»A cathedral for music« – Beifall für das Musikmobil beim Bundespräsidenten in Berlin **ab S. 6**

»Otto? Find' ich gut!«

Feierliche Enthüllung am 17. September 2003 des Michael Otto Hauses **S. 5**

Ganztagsschule

Und was wird aus der Musikschule?
Die Antwort heißt: Vernetzung und Kooperation! **ab S. 10**

Üben, üben, üben...

Wie kann Üben Spaß machen? **S. 14**

editorial

Foto: Eduard Raab



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Eltern,

»Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum«, hat Friedrich Nietzsche gesagt, und deshalb steht dieser Satz auf dem Grundstein unserer neuen Jugendmusikschulzentrale.

Wir alle wissen es: Musik macht einfach Spaß. Musik ist Nahrungsmittel für unsere Seele. Musik ist die Kunst, die uns die Möglichkeit gibt, uns mit Klängen und Tönen auszudrücken und mit Klängen und Tönen Beziehungen zu anderen Menschen herzustellen. Insofern hat Musik – wie alle Kunst – zunächst einen Wert an sich.

Aber Musik ist mehr. Die PISA-Studie hat die Diskussion um den Schulunterricht in Deutschland neu entfacht. Man fragt sich, wie diese Leistungsdefizite zu erklären und zu beheben sind. Es gibt bereits viele Antworten und auch Lösungsschritte. In diesem Zusammenhang sind auch empirische Forschungen interessant, die die Auswirkungen des Musizierens auf den Menschen und auf das Lernen in der Schule untersuchen. Diese Forschungen¹ belegen, dass praktischer Musikunterricht, wenn er das Erlernen eines Instruments einschließt, nicht nur die musikalischen Fähigkeiten fördert, sondern darüber hinaus auch die Intelligenz und die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder, dass er die Konzentrationsfähigkeit verbessert, die emotionale Stabilität und die soziale Kompetenz erhöht – und dass er die Schulleistungen insgesamt steigert.

Die berühmte Berliner Studie von Hans Günther Bastian (Berliner Schulkinder erhielten mehrere Jahre lang wöchentlich einen dreistündigen Musikunterricht, der auch das Erlernen eines Instruments einschloss) belegt, dass bei diesem Musikunterricht der IQ und die soziale Reflektionsfähigkeit signifikant steigen.

Auch die nicht weniger berühmte Schweizer Studie von Weber, Spychiger und Patry belegt, dass intensives, praktisches Musizieren, das über einen längeren Zeitraum erfolgt, messbare Transfereffekte für die gesamte affektive, kognitive und soziale Entwicklung hat, für Intelligenz und Schulleistungen.

Auch in Hamburg gab es in der Gesamtschule Niendorf in den Jahren 2000 bis 2002 ein Projekt mit erweitertem Musikunterricht. Das Erlernen eines Instruments gehörte dazu. Die interne Bewertung ergab auch hier positive soziale Effekte. Musiklehrer R. Knappek: »Im Untersuchungszeitraum nahmen die positiven Beziehungen in den Klassen zu und die negativen Kon-

takte und Ausgrenzungen ab.« Und die Lust, in die Schule zu gehen, nahm auch deutlich zu!

Interessant sind Ergebnisse der aktuellen Hirnforschung. Je besser unsere beiden Gehirnhälften zusammenarbeiten, desto leistungsfähiger ist das Gehirn. Die beiden Gehirnhälften sind durch den »Balken« (corpus callosum) verbunden, über den der Informationsaustausch zwischen den beiden Hälften stattfindet. Der Balken besitzt bei Musikern mehr Nervenfasern und lässt mehr Informationen durch als bei Nicht-Musikern. Dies gilt verstärkt für Menschen, die bereits vor dem 7. Lebensjahr zu musizieren begannen. Mit anderen Worten: Je früher wir den Kindern ein Instrument in die Hand geben, desto besser, desto wirksamer.

Wichtig sind auch Forschungen, die sich mit dem menschlichen Ohr befassen. Das Ohr ist das erste Sinnesorgan, das fertig ausgebildet wird. Bereits nach der Hälfte der Schwangerschaft kann das ungeborene Kind hören. Hört das ungeborene und das neugeborene Kind viel Musik, werden der Aufbau des Gehirns, der Klangsinn und damit auch die Sprachentwicklung signifikant gefördert.

Der amerikanische Psychologe Howard Gardener geht davon aus, dass es nicht eine einheitliche Intelligenz gibt, sondern mehrere Teilintelligenzen, nämlich die sprachliche, die musikalische, die logisch-mathematische, die räumliche, die körperlich-kinästhetische usw. Er findet interessanterweise heraus, dass gerade Musik vielfältige Beziehung unter diesen Teilintelligenzen herstellt. Musizieren ist eine integrierende Tätigkeit, die Verstand, Gefühle und Körper verbindet. Damit ist klar, wie dringend wir praktischen Musikunterricht für eine ganzheitliche Bildung des Menschen brauchen. Besonders interessant ist wiederum, dass sich die musikalische Intelligenz nach Gardener früher als jede andere Teilintelligenz zeigt und dass sie in hohem Maße auf frühe Förderung und Zeitinvestition anspricht. Auch das ist ein Hinweis, wie wichtig früh einsetzendes praktisches Musizieren ist.

Praktischer Musikunterricht in Schule und Musikschule spricht den ganzen Menschen an mit seinen kognitiven, körperlichen, emotionalen, sozialen und ästheti-

schen Bedürfnissen. Praktischer Musikunterricht macht die Entwicklung aller Intelligenzen möglich – und nicht nur einiger – er entwickelt die ganzheitliche Persönlichkeit. Besonders früher praktischer Musikunterricht fördert die Entwicklung des Menschen.

Folglich geht es beim Musikunterricht auch um die genannten Transfereffekte. Deshalb habe ich von PISA gesprochen. Haben die Kinder und Jugendlichen praktischen Musikunterricht, wird z.B. auch der Schulunterricht in den anderen Fächern meistens nachweislich effektiver.

Praktischer Musikunterricht ist nicht nur Unterricht in Musik. Er ist ein Bildungsangebot von weitreichender Bedeutung. Musikunterricht entwickelt grundlegende menschliche Kompetenzen.

Liebe Eltern, gut, dass Sie Ihr Kind in den Unterricht der Jugendmusikschule geschickt haben!

Herzlich, Ihr Wolfhagen Sobirey

¹ Siehe: Rainer Knappek: »Kernkompetenz Musizieren – Erweiterter Musikunterricht als Teil einer ganzheitlichen Intelligenzentwicklung«, zu erhalten über Gesamtschule Niendorf, Paul-Sorge-Straße 133/135, 22455 Hamburg, Tel 040-55 58 73-0.



So... haben wir's uns gewünscht!

Oberschulrat Peter Pape ist in der Behörde für Bildung und Sport weiterhin für die Jugendmusikschule zuständig.



Feierliche Enthüllung: Michael Otto Haus



Michael Otto Haus – dieser Ehrentitel schmückt seit dem Festakt am 17. September 2003 die Zentrale der Jugendmusikschule. Durch die Unterstützung des Mäzen Dr. Michael Otto konnte im Jahr 2000 der Neubau der JMS im Mittelweg fertiggestellt werden. Als Dank trägt die Ausbildungsstätte für den Musikernachwuchs deshalb jetzt den Namen des erfolgreichen Hamburger Unternehmers.

oben links: Bildungssenator Rudolf Lange und Musikschuldirektor Wolfhagen Sobirey enthüllen den Schriftzug auf der Außenmauer der Jugendmusikschule. Dr. Michael Otto schaut zu.



darunter: Festliche Fanfare mit Karl-Ernst Bartmann, Felix Nahrstedt, Sabine Braun, Ariane Mihm.

Es spielt die Bläserklasse der Heinrich-Hertz-Gesamtschule, Leitung: Karlheinz Maaß (Heinrich-Hertz) und Karl-Ernst Bartmann (Jugendmusikschule).



Besonderer Augenblick am Rande: Geburtstagsständchen für Herrn Lange, gesungen von Mitgliedern des Neuen Knabenchors Hamburg

unten v.l.n.r.: Die Bläserklasse schenkt Dr. Michael Otto die neueste Klassenzeitung; Mädchen der Tanzklasse von Karen Tinapp geleiten die Gäste in den Studiosaal; Abschluss mit der »jungen akademie hamburg«

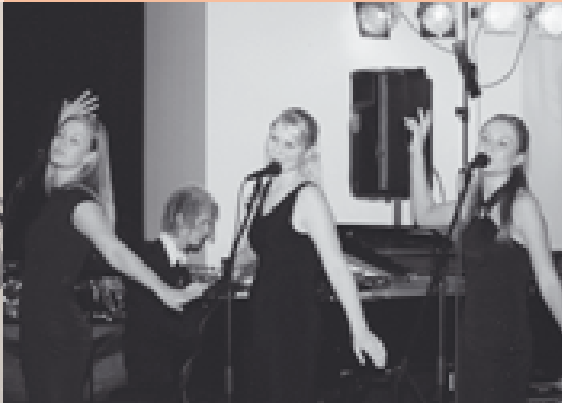
Dr. Michael Otto (oben rechts): »Architektur, Musik und Jugendliche, das sind Bereiche, für die ich mich immer interessiert habe und für die ich mich auch in Zukunft interessieren werde. Das kommt hier bei der Jugendmusikschule auf das Beste zusammen und deswegen bin ich auch richtig stolz, dass mein Name im Zusammenhang mit dieser Jugendmusikschule genannt wird!«

Wolfhagen Sobirey: »Herr Dr. Otto, im Namen der Jugendmusikschule bedanke ich mich, dass wir Ihren Namen tragen dürfen. Wir werden weiter daran arbeiten, dass diese öffentliche Musikschule sowohl ein Ausbildungsplatz für die musikalisch Begabten, als auch ein Kooperationspartner für die allgemein bildenden Schulen, als auch ein Angebot für tendenziell alle Menschen in dieser Stadt ist und wir werden uns dabei von Ihrem Qualitätsdenken leiten lassen. Vielen Dank für Ihren Namen als Ehrentitel und Ansporn!«

Senator Rudolf Lange am 17.9.2003: »Das Problem der Arbeitszeit der Jugendmusikschullehrer ist mir schon vor einiger Zeit nahegebracht worden. Mir ist die Ungerechtigkeit im Vergleich zu anderen Musikschullehrern in der Bundesrepublik bewusst und ich denke, dass wir eine Lösung finden, die wir bis zum Ende des Jahres umsetzen werden, so dass wir Ihre Kollegen mit dem Durchschnitt dessen, was in der Bundesrepublik zu leisten ist, gleichstellen.«



Fotos: Stephan Persch





Der Bundespräsi

Der Bundespräsident fordert:

»Mehr Musikunterricht!«

»Musik für Kinder!« hieß das Fest des Bundespräsidenten Johannes Rau am 9. September 2003 auf Schloss Bellevue. Hunderte von Kindern und Jugendlichen aus ganz Deutschland waren zusammengekommen um zu singen, mit ihren Instrumenten zu spielen und zu tanzen. Sie sollten zeigen, wie schön es ist, Musik zu machen und wie man andere dazu motivieren kann.

Mit dabei so prominente Musiker wie Sir Simon Rattle, der Chefdirigent der Berliner Philharmoniker, die Prinzen und Rolf Zuckowski (»Wie schön, dass Du geboren bist!«). Thomas M. Stein, Mitglied der RTL-Jury bei »Deutschland sucht den Superstar« war natürlich besonders umlagert.

Johannes Rau: »Forderungen zu stellen ist gut, aber Beispiele zu geben und Zeichen zu setzen ist besser«

Deswegen hatte der Bundespräsident auch den Jamliner der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg nach Berlin eingeladen. Scharenweise drängelten sich Jugendliche aus Berlin und aus ganz Deutschland in den Bus, um mit Jörg-Martin Wagner und Thomas Himmel Musik zu machen. Der Jamliner gilt längst weit über die Grenzen Hamburgs hinaus als vorbildliches Projekt kreativen Musikmachens.

Johannes Rau: »Ermutigen möchte ich die vielen Menschen, die sich in den Schulen und Musikschulen oder wo auch immer dafür einsetzen, dass junge Menschen Freude an der Musik bekommen und behalten. Lassen Sie in Ihrem Engagement nicht nach. Sie erweisen unseren jungen Menschen und der ganzen Gesellschaft einen großen Dienst: Wir brauchen Kreativität, wir brauchen Freude am Spiel, auch jenseits des Nützlichen. Wenn wir an Kürzungen denken, dann dürfen uns nicht immer zuerst Bildung und Kultur einfallen. Die Zukunftsfähigkeit unseres Landes und seine Lebensqualität hat auch mit dem Sinn für das Schöne zu tun, für das nicht Verzweckte, für das Musische.«

Michael Schanze, Wolfhagen Sobirey, Rolf Zuckowski, Liz Mohn und Thomas M. Stein vorm Jamliner (v.l.n.r.)

Jörg Martin Wagner, Johannes Rau und Liz Mohn (Bertelsmann-Stiftung)

Johannes Rau: »Ausgerechnet in einer Zeit, in der Musik so allgegenwärtig ist, ausgerechnet da wird das aktive Musizieren junger Menschen immer weniger. Und ausgerechnet in einer Zeit, in der man angesichts der Fülle des Angeboten ein Gefühl und Kriterien für Qualität bräuhete, droht die musikalische Bildung zu verkümmern.«



»Kräftigen Rückenwind für die Musikerziehung Deutschlands!«
Johannes Rau, Bundespräsident



amliner

dent im jamliner

»A cathedral for music!«



*You do really important work - this is
a real cathedral for music! Thank you!
Simon Rattle*

Sir Simon Rattle, Chefdirigent der Berliner Philharmoniker: »You do really important work - this is a real cathedral for music! Thank you!«.

Sir Simon Rattles erste Frage war: »Who pays it?«. Er weiß, was los ist. Der jamliner lebt von Spenden, und die Verantwortlichen von MusikSchulVerein und Jugendmusikschule sind permanent im Einsatz, um die notwendige Spendensumme zu beschaffen.



*... dieser Wagen ist in
jeder Hinsicht Weltklasse!
Projekte wie diese verdienen jede
Unterstützung!
Herzliche Grüße
Götz Alsmann 9-12-03*

Götz Alsmann: »Dieser Wagen ist in jeder Hinsicht Weltklasse! Projekte wie dieses verdienen jede Unterstützung! Herzlichst Euer Götz Alsmann.«.

Fotos: C. Otten

Christina Rau im jamliner



»Hallo Jörg, wie geht's?« St. Pauli, abends um halb acht. Robert (17) wohnt um die Ecke. Wir kennen uns aus dem jamliner. Vor drei Jahren war er mit einer Schülergruppe aus der Schule Königstraße bei uns, um seinen Song aufzunehmen. Seither grüßen wir uns, wenn wir uns auf der Straße treffen und reden immer zwei, drei Sätze miteinander. »Machst du das immer noch mit dem Bus und der Musik? Wie hältst du das nur aus? Sind dir die ganzen Verrückten nicht zu anstrengend?« Ich muss lächeln.

Robert ist noch nicht so lange »großundvernünftig«, aber schon sehr hart in seinem Urteil über die Jüngeren. Es fällt mir auf die Schnelle keine schlüssige Antwort auf seine Frage ein. Ich frage stattdessen, was er inzwischen so treibt. »Wirtschaftsgymnasium...« Ich staune heimlich ein wenig und zeige offen meine Anerkennung. Er hat »es« gepackt, wie schön!

Berlin, ein paar Tage später, neun Uhr morgens. Der jamliner ist vom Bundespräsidenten Johannes Rau nach Berlin zum Projekttag »Musik für Kinder« eingeladen worden. Nach einer so gründlichen Sicherheitskontrolle, wie ich sie seit der Maueröffnung nicht mehr erlebt habe, betrete ich das Gelände des Schlosses Bellevue. Dort steht unser bunter Bus unter alten Bäumen auf englischem Rasen, überall gehen geschäftig Damen und Herren in Kostüm und schwarzem Anzug umher, viele haben den Knopf einer Kommunikationsanlage im Ohr. Erinnert mich eine Sekunde lang an »Matrix Reloaded«. Wahrscheinlich weil das Ambiente so völlig anders ist als die Orte, an denen der Bus sonst steht. Mein schwarzer Anzug ist noch im Koffer, der gerade von Beamten durchwühlt wurde. Eigentlich wollte ich mich jetzt auch umziehen, aber ich bringe es nicht übers Herz. Es kommt mir vor, als würde ich unser bunt-jugendliches Projekt dadurch verraten, den jamliner noch mehr allein lassen. Ich bleibe »schluffig« in Workerhose und T-Shirt.

Zehn Uhr fünfzig. Die ersten Kinder kommen in den Bus. Fünf neue Namen, fünf neue Gesichter. Ich lege mir eine Eselsbrücke zurecht, um den Namen des lebhaften Jungen mit den dunklen Augen und dem schwarzen Schopf nicht zu vergessen: Alper – wie »Alter«, nur ein Buchstabe ist anders ... Wir fragen die Kids, ob sie wissen, wer der Bundespräsident ist. Einhellige Antwort: »Nö, keine Ahnung! Der was?« Sie kennen die Queen von England. Wir erklären kurz, dass Johannes Rau sozusagen unsere Queen ist... Dann beginnen Thomas Himmel und ich wieder unser Spiel: einzählen, klatschen und stampfen, dann ans Schlagzeug... Es sind immer die gleichen Regeln, der Ausgang ist aber

jamliner
GET IN CONTACT





(Fortsetzung) immer anders. Nach zwanzig Minuten soll der Bundespräsident zu uns stoßen, um uns in Aktion zu erleben und so einen Eindruck von dem Projekt zu bekommen. Alper sagt vorlaut, er würde ihn dann in den Bus holen. Ich nehme ihn beim Wort und schicke ihn los, als es heißt: »Er kommt!«

Elf Uhr zehn. Abgeschildert von Personenschützern hat unser Staatsoberhaupt den jamliner betreten. Keine Chance für Alper, ihn draußen anzusprechen. Dafür spielt er ihm jetzt etwas auf der E-Gitarre vor. Kristin hat einen Text mitgebracht und rappt. Ein neuer Song ist geboren – in zwanzig Minuten! Das ist rekordverdächtig, aber auch etwas zu laut. Gut, wir machen mal Pause. Der Bundespräsident unterhält sich mit den Jugendlichen: »Aus welchem Stadtteil kommt ihr denn?« Die Damen und Herren von der Presse stellen Fragen und schreiben Notizen in kleine Büchlein. Die Zeit läuft. Wir erklären so schnell es geht unser Projekt. Die Geschichte mit dem Song in zwanzig Minuten kaufen sie uns nicht ganz ab. Dafür machen sie jede Menge Fotos und wollen, dass wir uns alle so gruppieren, dass man den Bundespräsidenten mit ein paar Kindern sieht. Das ist in der Enge schwierig, vor allem weil immer nur ein Fotograf durch die Tür knipsen kann. Es dauert. Die Unterhaltung ist unterbrochen. Es ist heiß. Mitten in die Stille sagt Alper: »Berühmtsein ist doof!« Herr Rau wiederholt unwillkürlich seine Worte: »Was? Berühmtsein ist doof?« Als er sich zu Alper umdreht, kommt der nächste Fotograf dran: »Herr Bundespräsident, bitte hierher schauen, Herr Bundespräsident...«

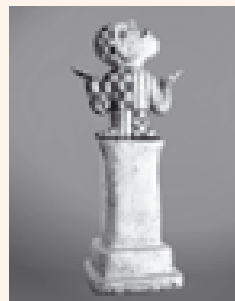
Elf Uhr zwanzig. Der Bundespräsident geht vom jamliner zum nächsten Projekt. Nur einige wenige wird er an diesem Tag durch einen Besuch auszeichnen. Wir waren das erste. Von weitem ist nur noch ein Menschengrüppchen in schwarzen Anzügen zu sehen, über dem die Galgenmikrofone der Fernsehteams hängen. Es schiebt sich langsam weiter weg. Wir nehmen den neu entstandenen Song auf, um jedem Bandmitglied eine CD davon zu brennen. Jeder Song im Bus hat eine ganz eigene Entstehungsgeschichte. Diese ist mal wieder ganz anders ...

Fünfzehn Uhr zehn. Das meiste ist geschafft! Wir haben schon drei Schülergruppen zu einem eigenen kleinen Song geführt, ein Deutschpunk-Lied à la »Ärzte« neu arrangiert, eine Metal-Band Gitarrenkunststücke vollführen und eine dunkelhäutige Deutsche mit unglaublicher Soulstimme von einer klassischen Klavierschülerin begleiten lassen. Und alles aufgenommen, abgemischt, auf CD gebrannt. Ein zierlicher Mann mit ungebändigter grauer Mähne betritt ganz allein den Bus. Es ist Sir Simon Rattle, der General-

musikdirektor der Berliner Philharmoniker. Zwei Schritte durch die immer noch heißen, engen Räume, ein Blick zum Computer, und er hat verstanden, was wir hier tun. »Who pays it?« ist seine erste Frage. Ich erkläre ihm die Zusammensetzung aus Gehältern der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg und permanentem Fundraising durch den MusikSchulVerein. Er nickt und schweigt. Dann sagt er: »This bus is a real cathedral for music!« Ich bitte ihn, uns diesen schönen Satz schriftlich zu geben. Er setzt sich draußen auf einen Klappstuhl aus Plastik und schreibt es klein auf eine unserer Pressemappen, dass unsere Arbeit wichtig ist und dass unser Bus eine Kathedrale ist für die Musik.

St. Pauli, Samstag nachmittag. Dort hinten geht Robert. Ich erinnere mich, dass ich ihm eine Antwort schuldig geblieben bin, als wir das letzte Mal geredet haben. Ich würde ihm gern erzählen, was ich inzwischen darüber denke, aber er erinnert sich wohl nicht mehr an seine Frage. Falls mich wieder mal jemand fragt, werde ich bekennen müssen, dass ich an das glaube, was wir da tun, und dass mir dieser Glaube Freude macht und Kraft gibt. Das mit der Kathedrale ist für so eine Gelegenheit vielleicht zu pathetisch...

Jörg Martin Wagner (Musiker im jamliner)



»Goldene Göre« für den jamliner

Das Musikmobil bekommt den Preis des Deutschen Kinderhilfswerks

Den meisten ist das Deutsche Kinderhilfswerk bekannt durch Preise wie den Deutschen Kinderkulturpreis, den Kids Award oder auch den Großen Kinderfilmpreis. Seit diesem Jahr verleiht das Deutsche Kinderhilfswerk die »Goldene Göre« – eine Art Kinder-Oscar (unten rechts). Der Preis, größter seiner Art und einzigartig in Deutschland, ist mit insgesamt 50.000 Euro dotiert und ist eine Auszeichnung für die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der Gestaltung ihrer Lebenswelt. Verliehen wird die »Goldene Göre« in 5 verschiedenen Kategorien: Kinderpolitik, Medien, Kinderkultur, Spielraum und Schule. Eine Expertenjury aus je einer Gruppe von Erwachsenen und einer Gruppe von Kindern wählt in getrennten Sitzungen den Preisträger aus den verschiedenen Kategorien aus. Und der jamliner hat überzeugt! Das Musikmobil hat der Kinder-Jury so gut gefallen, dass sie ihm den 1. Platz in der Kategorie Kinderkultur (für kreative, phantasievolle Kulturangebote unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen) gab. So ging's im November schon wieder nach Berlin: diesmal zur Preisverleihung (5000 Euro) ins »tipi«, das Veranstaltungszelt am Kanzleramt. Bundestagspräsident Wolfgang Thierse war Schirmherr der Veranstaltung. Hi



Highlights im Winter

Yamaha-Aktion

Wir geben auf alle
Yamaha-Schüler-Instrumente
einen Rabatt von 5%!

5%

Bags-Aktion

Das Bags-Gig-Bag ist ein
ideales Rucksack-etui: Sehr leicht,
stabil mit Außentasche für Noten und
Zubehör. Es besitzt breite Tragegurte,
hochwertige Reißverschlüsse und eine
ausgezeichnete Passform.

Preise: Bags-Gig-Bag für Alto Sax ab **€ 105,-**
Bags-Gig-Bag für Tenor Sax ab **€ 135,-**

Aktion:

Beim Kauf eines Bags-Etuis bis zum 31.12.03
erhalten Sie ein hochwertiges Pflegeset
im Wert von € 15,- gratis.



Super-Preis!

JUPITER

Event-Edition



Das JP-AS 2003 besitzt hervorragende Klangeigenschaften,
eine professionelle Ausstattung und umfangreiches
Zubehör wie z.B. ein Luxus-Light-Etui!

Hier einige Daten:

Stimmung: Eb · Hoch-Fis-Klappe · Paralleles
Klappendesign · Umfangreiche Klappeneinstel-
lungsmöglichkeiten · S-Bogen mit Stopper
Einstellbarer Daumenhalter · Hochwertige
Goldlackierung · Saxophongurt mit Nackenpolster
und Sicherheitskarabiner

€ 799,-

Weitere Angebote:

Jupiter Flöte JP-511	€ 555,00	statt 670,-
Jupiter Flöte JP-611	€ 790,00	statt 995,-
Jupiter Alt-Flöte JP-1221 · 2 Silberköpfe	€ 2390,00	statt 2920,-
Yamaha Klarinette YCL 457-20	€ 1002,25	statt 1055,-
Yamaha Klarinette YCL 457-22	€ 1211,25	statt 1275,-
Schreibler Klarinette D-26	€ 1070,00	statt 1190,-
Schreibler Klarinette D-41	€ 1375,00	statt 1530,-
Schreibler A-Klarinette D-51	€ 1990,00	statt 2530,-
Yamaha Alt-Saxophon YAS-275	€ 1007,00	statt 1060,-
Yamaha Tenor Saxophon YTS-275	€ 1230,25	statt 1295,-
Jupiter Tenor Saxophon JP-789 GL	€ 1250,00	statt 1290,-
Selmer Tenor Sax Serie III mit Gravur	€ 3095,00	statt 3385,-
Jupiter Bariton Saxophon JP-803 GL	€ 2790,00	statt 3080,-

Was wird aus der Musikschule?

Oder: Ganztagsschule und Musik – Vernetzungen und Kooperationen

In Deutschland hatten Schulkinder traditionell ab Mittag frei. Deshalb konnte sich außerhalb von Schule eine reiche Palette verschiedenster Angebote für Kinder und Jugendliche entwickeln: Sport- und Musikvereine, freie Kinder- und Jugendtheater, Film- und Videoclubs, Lesecclubs, Junge Volkshochschulen, Angebote der Kulturinstitutionen wie Malworkshops im Museum, Kinderkonzerte, Opern für Kinder und vieles an-

dere mehr. Zu diesen außerschulischen Angeboten zählen auch öffentliche Musikschulen wie die Staatliche Jugendmusikschule Hamburg. Von diesen Musikschulen gibt es in Deutschland zurzeit 966. Wegen der fast flächendeckenden Versorgung mit diesen Musikschulen wird unser Land beneidet.

Wenn die Schulkinder jetzt aufgrund aktueller Veränderungen in der Schullandschaft (z.B. Verkürzung des Gymnasiums von neun auf acht Jahre) von Jahr zu Jahr täglich länger in der Schule bleiben, wenn durch die Entwicklung zur Ganztagsschule immer mehr Kinder und Jugendliche frühestens um 16 Uhr die Schule verlassen, werden zwangsläufig weniger zu den außerschulischen Anbietern kommen, auch weniger zur Musikschule und zu den privaten Musiklehrern.

Denn Musikschule und Private unterrichten bis 16.30 Uhr zirka die Hälfte ihrer täglichen Schüler. Weniger als die Hälfte bleibt übrig, wenn dieser Unterricht erst ab 16.15/16.30 Uhr beginnt. Der Unterricht wird mehr und mehr in die Abendstunden, auf die wenigen schulfreien Nachmittage und vor allem auf das Wochenende verlegt werden müssen. Das wird viele Schüler abhalten, zum Unterricht zu gehen. Viele werden nicht bereit sein, sich am Samstag oder Sonntag unterrichten zu lassen. Es wird zwangsläufig weniger Musikunterricht geben, die musikalische Bildung und Ausbildung der Bevölkerung wird weiter zurückgehen. Die öffentliche Musikschule, die gesamte außerschulische Musik wird an Nachfrage verlieren.

Der außerschulische Musikunterricht beginnt von Jahr zu Jahr auch deswegen immer später, weil die Schulräume zeitlich extensiver von der allgemein bildenden Schule selbst genutzt werden. Es deutet sich längst an, dass die Existenz der öffentlichen Musikschulen künftig nur durch wesentlich mehr eigene Räume gesichert werden kann.

Die Antwort auf die aktuellen Veränderungen der Schullandschaft ist leicht zu finden. Die Antwort heißt: Vernetzung und Kooperation.

Wenn die Schüler der Ganztagsschule täglich länger in der Schule bleiben, müssen die Schulen zusätzliche Angebote einbeziehen. Die außerschulischen Anbieter halten diese bereit, und zwar auf hohem Niveau. Die Schule kann ihre Leistungen dadurch nicht nur quantitativ ausweiten, sie wird ihre Leistungen auch qualitativ steigern. Gleichzeitig wird die Existenz der kostbaren außerschulischen Anbieter gesichert, auch die Existenz der öffentlichen Musikschule. Vernetzung und Kooperationen sind ein Nutzen für beide Seiten.

Vernetzungen und Kooperationen sollte es in zwei Richtungen geben: die Hineinnahme der außerschulischen Anbieter in die Aktivitäten im Schulgebäude und das Hinausgehen der Schülerinnen und Schüler zu den Angeboten am anderen Ort.

Für die Schülerinnen und Schüler ist das Kennenlernen der Angebote außerhalb der Schule wichtig. Diese unterscheiden sich nicht nur darin, dass sie räumlich am anderen Ort stattfinden. Sie sind in der Regel von anderer Qualität. Da die Teilnahme auf Freiwilligkeit beruht, die Kinder und Jugendlichen jederzeit wegbleiben können, ist Qualität existentiell wichtig. Das gilt auch für die Musikschulen. Zur speziellen Qualität gehört, dass die außerschulischen Anbieter meist nicht aufgesucht werden, um Grundlagen zu erlernen oder Lücken aufzufüllen, sondern um besondere Motivationen und Stärken auszuleben. Instrumentalunterricht z.B. ist nicht die Aufgabe der allgemein bildenden Schule. Für diese Motivation ist die Musikschule da oder der private Instrumentallehrer.

Bei einem neuen Ganztagsschulkonzept können die außerschulischen Musikanbieter auf drei Ebenen mitwirken:

a) im Rahmen der Grundbildung im Kernunterricht, im Wahlpflichtunterricht und in den AGs, b) als »Experimentierfeld« (Pro-

jekte) im Wahlpflichtunterricht, in den AGs und während der Betreuung, c) wie bisher bei der Einzel- und Talentförderung. Erst diese drei Ebenen zusammen ermöglichen das musikpädagogische Ganztagschulkonzept.

Die Musikschule kann leicht in den Unterricht der Ganztagsschule integriert werden. Die Schüler sind im Haus, können bereits während des Kernunterrichts für die Musik motiviert werden – auch die Schülerinnen und Schüler, die im Elternhaus dafür keine Anstöße bekommen. Die Räume sind da, die Musikschullehrer kommen ins Schulgebäude, durch das Nacheinander von Vormittags- und Nachmittagsunterricht können Instrumente und Geräte optimal genutzt werden.

Es muss auch möglich sein, dass Schüler, die sich für eine gebundene Ganztagschule angemeldet haben, vor 16 Uhr das Schulgebäude verlassen, um in die Nachbarschule zu gehen, weil dort die Musikschule unterrichtet. Diese Zeit muss ihnen angerechnet werden können.

Den Schulleitungen der Ganztagsschule sollten unbedingt Empfehlungen gegeben werden, was in jeder Schule vorzuhalten ist. Dazu sollte eine Grundausrüstung mit ästhetischen Zusatzangeboten gehören, z.B. mit Angeboten der Musikschule.

Es wäre bedauerlich, wenn die neue Ganztagsschule nur eine Verlängerung des Schulvormittags in den Nachmittag hinein mit Mittagstisch und einigen zusätzlichen AGs und Betreuungsangeboten ist. Es gibt jetzt die große Chance, ein neues, ganzheitliches pädagogisches Konzept umzusetzen, eben das Ganztagsschulkonzept. Die Existenz der außerschulischen Kulturanbieter macht es leicht. ws

Schule



Die Bläserklasse der Grundschule Marmstorf

Das Einmaleins der Ganztagsschule

Formen der Ganztagsschule

(nach Definition der Kultusministerkonferenz)

- Die offene Form, in der Schülerinnen und Schüler sich für mindestens ein Schulhalbjahr verpflichten, an mindestens drei Wochentagen für jeweils mind. sieben Zeitstunden am Schulangebot teilzunehmen.
- Die teilweise gebundene Form, in der ein Teil der Schülerschaft die Verpflichtung für mind. ein Jahr übernimmt.
- Die voll gebundene Form, in der die gesamte Schülerschaft diese Verpflichtung für mind. ein Jahr übernimmt.

Was soll in Hamburg passieren?

Bildungssenator Rudolf Lange schlug für das Schuljahr 2004/2005 vor, 88 weitere Hamburger Schulen zu Ganztagsschulen zu machen, davon alle 67 Hamburger Gymnasien als offene Form der Ganztagschule. Mit den bisherigen 38 Ganztagsschulen – von denen in dieser Legislaturperiode allein sechs eingerichtet wurden – würde die Hansestadt dann über 126 staatliche Ganztagsschulen verfügen. Bis 2007 sollen es etwa 150 werden. Damit würde dann jeder dritte staatliche Schulstandort in Hamburg ganztägige Angebote machen.

Hallo, wir sind auch noch da!

Zurzeit plagen uns zwei aktuelle Sorgen: Zum einen können viele Schüler nicht mehr am frühen Nachmittag zum Unterricht der Jugendmusikschule kommen, weil sie länger Schule haben, und zum anderen haben wir auch ein verstärktes Raumproblem, seitdem die Gymnasien ihre Stunden ausweiten. Dies wird noch massiver, wenn ab Schuljahr 2004 die 7. Gymnasialklassen mindestens zweimal in der Woche Nachmittagsunterricht bekommen und die Einführung der Ganztagschule in den Schulen voranschreitet, die uns ihre Räume dann entsprechend weniger zur Verfügung stellen können.

Musikern macht es nicht so viel aus, am Abend zu arbeiten, aber den meisten Schülern ist das nicht zumutbar, und einen Schüler zum abendlichen Vorspiel zu begleiten, würde noch komplizierter werden. Auch Unterricht am Sonnabend ist denkbar, aber das könnte mit anderen außerschulischen Aktivitäten wie zum Beispiel dem Sport kollidieren.

Mehr Musik und mehr Sport! Die Schule soll der Lebensmittelpunkt für die Schulkinder werden! – Schöne Schlagworte, doch wie lässt sich das im Alltag realisieren? Die Schach-AG oder die Schulvolleyballmannschaft kann nicht den Fußballverein und den individuellen Instrumentalunterricht ersetzen und ohne den läuft dann auch bald das Schulorchester oder die Schulbigband nicht mehr. Üben gehört ja zum Erlernen eines Instrumentes dazu, aber woher sollen die Kinder dafür noch die Zeit nehmen?

Der Anfangsunterricht kann sicherlich zum Teil mit Klassenmusizieren, das kooperierend im Rahmen des Schulunterrichts gegeben wird, stattfinden – das machen andere Länder (z.B. USA, Niederlande) schon lange. Aber wenn es dann etwas mehr sein soll, was dann? Und was die Raumnot angeht: Wäre es nicht möglich, der Jugend-

musikschule in jedem Stadtbereich eigene Räume zur Verfügung zu stellen? Dann wäre zumindest das Raumproblem kleiner. Es soll Schulen geben, die kurz vor der Schließung stehen. Bevor man diese Gebäude verkauft, würden wir uns freuen, wenn Verantwortliche über eine Nutzung durch die Jugendmusikschule positiv entscheiden würden. Wir sind ja auch ein Teil der Schulbehörde!

Der Umbruch, der zur Zeit in Hamburgs Schulsystem stattfindet, erfordert von allen Seiten Kreativität, Flexibilität, Kooperationsfähigkeit und die Bereitschaft, alle Bereiche unseres gesellschaftlichen Lebens miteinzubeziehen. Wir möchten unseren Auftrag, Schüler aller gesellschaftlichen Schichten wohnortnah zu unterrichten, gern weiter nachkommen. Doch wenn wir in den schulischen Reformen nicht miteingeplant werden, wird es sicherlich bald weniger musizierende Kinder geben. Und das will doch keiner!

Über jede Anregung, wie diese Probleme in den Griff zu bekommen sind, freuen wir uns. Es gibt bestimmt genügend kluge Köpfe in Hamburg, die Lösungsvorschläge schon in der Tasche haben, oder?

UM, Foto: Stephan Persch



SPEZIALGESCHÄFT FÜR BLASINSTRUMENTE

Remzi Ibrahimoglu, Gärtnerstraße 122, 20253 Hamburg

Tel.: 040 - 49100 88

Fax: 040 - 40143 71

www.pms-musik.de e-mail: Info@pms-music.de

PROFESSIONAL MUSIK SHOP



Wir bieten, in Norddeutschland, die größte internationale Auswahl von Holz- und Blechblasinstrumenten an. Gebrauchte * - und Sonderangebote * finden Sie in unserem Sortiment ebenso wie eine Vielzahl an Mundstücken und Zubehör. Ein vielfältiges Angebot an Notenliteratur halten wir vor. Wir geben auf Instrumente eine Rückkaufgarantie, auch Mietkauf ist möglich. Wir bieten Ihnen Vollservice (bis zu 5 Jahren Garantie). Versand nicht nur Bundesweit. Wir geben Musikunterricht. (* tägliche Aktualisierung auf unserer Internetseite unter www.pms-music.de).





Bläserklasse der Grundschule Marmstorf

Der etwas andere Weg zum Musikinstrument

Das »Klassenmusizieren« ist der Renner! Hier können Musikschule und Ganztagsschule wunderbar kooperieren. Häufig leiten ein Musikschullehrer und ein Schulmusiker gemeinsam eine »Streicherklass« oder »Bläserklasse«. Das passt besonders gut, wenn der eine ein hohes Streichinstrument spielt und der andere ein tiefes, oder wenn der eine ein Blechbläser ist und der andere ein Holzbläser. An der Grundschule Marmstorf leitet Musikschullehrer Wolfgang Kruse eine Bläserklasse. Er schreibt:

Rosenmontag in der Grundschule Marmstorf. Zwischen den wuselnden, phantasievoll verkleideten Kindern und Lehrern erklingt plötzlich Musik. Die Wahlpflichtkurse »Bläser« der dritten und vierten Klassen haben ihren ersten großen Auftritt. Und es klingt schon erstaunlich gut: »Sur le pont d'Avignon«, »Kuckuck«, »Auf der Mauer auf der Lauer« – der volle Orchesterklang wechselt ab mit kleinen Soloaufgaben, bei denen sich jedes Instrument einmal vorstellen kann.

Vor einem halben Jahr hat alles begonnen. Einige der Kinder spielten schon Blockflöte oder Klavier, aber keines hatte bis dahin Unterricht auf einem der Orchester-Blasinstrumente.

Die Wahlpflichtkurse »Bläser« folgen dem Unterrichtsmodell »Bläserklasse«, das – aus den USA stammend – seit einigen Jahren im deutschsprachigen Raum zunehmend Verbreitung findet. Hier gehen die Teilnehmer ihre ersten Schritte auf dem neuen Instrument gemeinsam, innerhalb eines Orchesters. Ein separater Instrumentalunterricht entfällt am Anfang und wird, bei Interesse, erst zu einem späteren Zeitpunkt aufgenommen.

Mit leuchtenden Augen wurden die Instrumente in der Grundschule Marmstorf eingepackt. »Ich will das Saxophon!« tönte es aus vielen Mündern gleichzeitig. Aber Stopp! An dieser Stelle ist es Zeit, als Lehrer an die Spielregeln zu erinnern: Ein richtiges Orchester ist eine bunte Mischung verschiedener Instrumente, von dem jedes seinen wichtigen Teil zum Gesamtklang beiträgt. Wenn JEDER Torwart sein will, kann man nicht Fußball spielen; und wenn KEINER Torwart sein will, gewinnen die anderen. Unser Orchester besteht aus drei Klarinetten, je zwei Querflöten, Hörnern, Trompeten und Posaunen sowie je einem Saxophon und einer Tuba. Aber wer übernimmt welches Instrument? In den folgenden Stunden wurden alle Instrumente gemeinsam ausprobiert. Jedes Kind bekommt so die Gelegenheit, sich mit jedem Instrument eine Weile zu beschäftigen. Anschließend schrieb jedes der Kinder drei Wunsch-Instrumente auf einen Wahlzettel. Es folgte die spannen-

de Auswertung: »Hurra, es geht auf!« Niemand musste zu einem Instrument gedrängt werden, das nicht auf seinem Zettel stand.

Schon in der nächsten Stunde erklang das volle Orchester. Zwar waren die Töne noch eher zufällig, aber dafür präzise auf den Schlag. Solo-Aufgaben wurden verteilt. Nach und nach klärten sich die Töne und fügten sich zu Melodien zusammen. Mit fünf Tönen kann man schon eine Menge Lieder spielen. Pünktlich zum Nikolaus waren die Kinder bei »Braver, braver Nikolaus« und an Weihnachten bei »Jingle Bells« angekommen. Zum Ende des Schuljahres umfasste der Tonumfang auf den einzelnen Instrumenten dann eine Oktave, und bei »Michael row the boat ashore« und »Samba« ging es rhythmisch schon recht bunt zu.

Eine ganze (oder halbe) Klasse lernt sieben zum Teil sehr unterschiedliche Instrumente innerhalb des Schulunterrichts gleichzeitig, und das bei nur einer Lehrkraft, der manchmal ein Assistent zur Seite steht. Da wird so mancher denken: »Das kann nur im Chaos enden!« Doch die Erfahrung zeigt: Es funktioniert wirklich! Wolfgang Kruse, Fotos: Stephan Persch

Wie kann Üben Spaß machen?

Die Bedeutung des Übens für das Musizieren von Dr. Karin Poppensieker

Warum muss man überhaupt üben? Bevor man sich der Frage stellt, welche Bedeutung das Üben für das Musizieren hat, kann man grundsätzlich überlegen, ob das Üben überhaupt notwendig ist. Viele Schüler üben äußerst ungern und zumindest zeitweise gar nicht oder sehr wenig. Tatsache ist, dass viele Schüler, zumindest phasenweise, nur am Tag des Musikunterrichts hektisch noch einmal die gestellten Aufgaben üben und hoffen, dass dem Lehrer nicht auffällt, wie wenig Zeit man für das Instrumentalspiel in der Woche investiert hat. Warum macht das Üben so wenig Spaß? fragen genervte Schüler und auch ihre Eltern, die es leid sind, im Hintergrund immer anzutreiben. Muss man denn wirklich so viel üben? Für den Tennisunterricht muss man ja schließlich auch nicht jeden Tag zu Hause extra Übungen absolvieren.

Komplexität der Anforderungen an die Leistungen beim Musizieren Bei einer Analyse der beim Musizieren geforderten Leistungen wird deutlich, wie komplex die Koordinationsleistung von Wahrnehmung, ästhetischer Vorstellungskraft, kognitiver Strukturierungsfähigkeit und motorischer Geschicklichkeit ist. Konzentration und Gedächtnis werden beim Musizieren extrem gefordert, um den verschiedenen parallel ablaufenden musikalischen Parametern wie Tonhöhe, Rhythmik, Metrik, Harmonik, Agogik und Dynamik gerecht zu werden. Dabei werden geistige und emotionale Strukturierungsfähigkeiten gleichermaßen gebraucht, um ästhetische und künstlerische Gestaltungsvorstellungen umzusetzen. Doch die Vorstellungskraft allein genügt nicht, um eine adäquate musikalische Umsetzung zu erlangen. Man braucht Technik und Tempo in der motorischen Umsetzung der musikalischen Vorstellung und viel Erfahrung. Diese Fähigkeiten erreicht man jedoch nur durch viele Wiederholungen. Motorische Bewegungsabläufe müssen so weit automatisiert ablaufen, dass die

Wahrnehmung nicht zu stark an das aktuelle Geschehen gebunden ist und sich höheren musikalischen Gestaltungsaufgaben widmen kann. Um diese Fähigkeiten zu erlangen, muss man üben. Nur durch ständige Wiederholungen und Verbesserungen erschließt sich die Struktur der Musik.

Es dürfte deutlich geworden sein: Wir müssen üben! Das Musizieren ist eine sehr hochstrukturierte Fähigkeit, die in starkem Maße von Wiederholung und Erfahrung abhängig ist. Doch es gibt viele interessante Hinweise, wie man das Üben durch sinnvolle Planung kürzer und effektiver gestalten kann. Tatsächlich vergeuden Schüler durch eine falsche Übe-Technik viel Zeit und behindern gleichzeitig ihren Fortschritt.

Ursachen für mangelnde Lust zu üben Woran liegt es, dass so viele Schüler keine Lust haben zu üben? Ein Hauptproblem ist sicher, dass viele Schüler sich überfordert fühlen. Die Aufgaben werden als zu schwer empfunden, ein Erfolg ist zu weit entfernt, oder auch schon der Weg zur Überwindung der spieltechnischen Probleme ist unklar und scheinbar unüberwindlich. Das verursacht Frust und Ablehnung. Eine andere Ursache für mangelnde Übe-Lust sind Fehler beim Üben. Durch stures Wiederholen werden eingeübte Fehler noch weiter vertieft. Fehlende Konzentration und Strukturierung verhindern sinnvolles Üben mit effektivem Fortschritt. Zu viel Druck von Lehrern und Eltern oder auch Kritik von Geschwistern oder Freunden können die Motivation zum Musizieren negativ beeinflussen. Aber auch der eigene überhöhte Anspruch des Schülers kann dazu führen, dass der Erwartungsdruck die Freude am Musizieren verleidet. Wichtig ist natürlich auch, dass der Schüler die Unterrichtsinhalte und Methoden akzeptiert. Die Persönlichkeit des Lehrers muss dem Schüler angenehm sein, der musikalische Stil und die Repertoireauswahl sollten mit den Vorstellungen des Schülers möglichst weit übereinstimmen.

Wie kann Üben Spaß machen? Welche Tipps und Tricks gibt es, damit das Üben mehr Spaß macht? Für eine gute Motivationsausgangslage ist es sehr wichtig, dass konkrete Ziele und Anreize geboten werden. Konzerte, Wettbewerbe, gemeinsames Musizieren in einer Gruppe mit Gleichgesinnten sind wichtige Rahmenbedingungen für eine lang andauernde Motivation zum Musizieren. Aber auch für die konkrete Situation des häuslichen Übens gibt es wichtige Empfehlungen.

Wege zum Erfolg Üben sollte im Idealfall nicht nur lästige Pflicht sein, sondern auch Freude machen. Man kann tatsächlich viel dafür tun, dass das tägliche Üben zu einem selbstverständlichen Ritual wird, das gern absolviert wird.

- **Druck, Strafe, Kritik beim Üben vermeiden**
- **Üben nicht mit negativen Emotionen verknüpfen**
- **Üben belohnen und loben**
- **erreichbare Ziele anstreben**
- **Erfolg durch klare Aufgabenstellung programmieren**
- **bewusst Ziele, wie Konzert und Vorspiele planen**
- **gemeinsames Spiel in einer Gruppe, Ensemble, Band, Orchester, Chor realisieren**
- **angenehme Atmosphäre beim Üben schaffen (Licht, Ordnung, gute Luft, Platz)**
- **eigene Leistung des Schülers beim Üben fördern**
- **sinnvolle Planung des Übens anstreben**
- **guten Kontakt zum Lehrer halten, aber nicht zu sehr einmischen**

Die beste Motivation für das Üben ist die eigene Überzeugung, dass man üben möchte und die Freude an der Tätigkeit selbst. Viel Spaß beim Üben!

Fotos: Stephan Persch

üben

»Den Boden bearbeiten, Ackerbau betreiben« und »eine gottesdienstliche Handlung begehen« – das waren die ursprünglichen Bedeutungen des Wortes »Üben« – wortgeschichtlich betrachtet.

Üben, üben, und immer wieder üben

Der Themenschwerpunkt der musikpädagogischen Fachzeitschrift »Üben & musizieren« zu ihrem 20-jährigen Bestehen im Frühjahr 2003 hieß »Üben«. Ein Thema, das immer wieder aktuell ist und, so lange es musikausübende Menschen gibt, es auch immer bleiben wird.

Ulrich Mahler, Mitherausgeber der Zeitschrift, begründet die Themenwahl in seinem Editorial: »Gerade das Wort »Üben« (hier bezogen auf den Titel der Zeitschrift, Anm. der Redaktion) verdient alles andere als ein geringschätziges Naserümpfen. Die verborgene Würde, die in ihm liegt, lässt sich wortgeschichtlich erhellen. »Den Boden bearbeiten, Ackerbau betreiben« und »eine

gottesdienstliche Handlung begehen« – das waren die ursprünglichen Bedeutungen des Wortes. Alle, die jemals gründlich geübt haben, wissen, dass Üben allerdings etwas ganz anderes ist als ein »notwendiges Übel«. In ihm entfalten sich unerschöpfliche Potenziale: Künstlerisch produktiv, Denken, Fühlen und Handeln, kultivierend und vermittelnd, persönlichkeitsfördernd, oft geradezu therapeutisch wirkend, viele charakterliche Qualitäten entwickelnd, gehört das Üben wohl zu den reichsten und schönsten menschlichen Tätigkeiten...«

Ich kann dazu nur sagen: Recht hat er! Auch wenn es nicht immer ein Vergnügen ist zu üben und man sich häufig auch mal überwinden muss, sein Instrument in die Hand zu nehmen: Aus eigener Erfahrung und aus Erfahrung mit Schülern weiß ich, dass das Musizieren all diese positiven Aspekte hervorrufen kann – und vor

dem Musizieren kommt das Üben. Als Musikpädagogin brauche ich immer wieder viel Fantasie, um jeden Schüler individuell zum Üben zu motivieren und die Gründe für »schwache Übe-phases« zu deuten. Anregungen sind hier immer willkommen, und davon gibt es in dieser Ausgabe jede Menge. Hier die Autoren und die Titel, die sicherlich schon ausreichen, um »auf den Geschmack« zu kommen:

- Anselm Ernst, »Aber zu Hause hab' ich's noch gekonnt...«, Häusliches Musizieren und Üben.
- Nicolai Petrat, »Wenn die Übepausen immer länger werden...«, Von der Störanfälligkeit und Wartung musikalischer Lernprozesse.
- Johannes Tappert, »Wie übe ich? – Wie üblich!«, Anregungen aus der Bewusstseinspsychologie zum positiveren Umgang mit den häufigsten Übeproblemen.
- Dieter Alber, »Interesse fördern – zum Üben motivieren!«, Eine Handreichung für Instrumentallehrkräfte.
- Joachim A. Hoffmann/Andreas C. Lehmann, »Anfänger und Profis bei der Improvisation«, Unterschiede als Wegweiser für Übung und Unterricht.
- Andreas Doerne, »Musik sein«, Zur Ganzheitlichkeit des Übens.
- Gerhard Mantel, »Übe-Schichten«.

Das Heft 1, 2003, »Üben & Musizieren«, ist erhältlich über Üben & Musizieren, Leserservice, Postfach 3640, 55026 Mainz. um

Piano Dilger

200 Klaviere & Flügel

Osterfeld 8, 21272 Evendorf
(süd. HH, direkt an der A7)

Tel. 04175 / 372

www.Piano-Dilger.de



geöffnet samstags 9-14 Uhr
täglich nach Vereinbarung

...neu oder gebraucht... Mietkauf... Finanzierungen
...deutsche Spitzenklaviere und -Flügel oder
leistungstarke Instrumente aus Direktimport...
...preisgünstige neuwertige Mietrückläufer oder
toprestaurierte antike Einzelstücke... Clavinova...
...alles vorrätig!

INGOLF MATTERN



DIE WERKSTATT FÜR
HOLZBLASINSTRUMENTE



DAS NOTENFACHGESCHÄFT

Alles
unter einem Dach:
Meisterwerkstatt
und Notenfachgeschäft!

Meisterwerkstatt · große Auswahl an Instrumenten und Zubehör · individuelle Beratung
Mietkauf für Instrumente · große Auswahl an Noten und kostengünstiger Versand

Tornberg 39 · 22337 Hamburg · Tel. 040 - 591507, 040 - 50049099 · Fax 040 - 5000651
Montag-Freitag 9.30 - 13.00 Uhr und 14.30 - 18.00 Uhr, Sonnabend 10.00 - 13.00 Uhr



Leihinstrumente

sowie An- u. Verkauf, Querflöten,
Klarinetten, Piccolos, Neubau und Reparatur
aller Holzblasinstrumente und Saxophone.



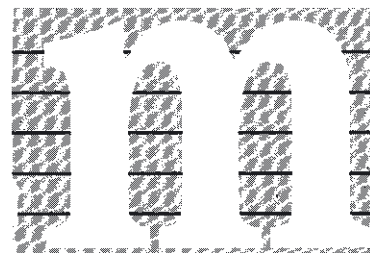
Über
50 Jahre
in Hamburg

Feldstraße 51
20357 HH

Tel. + Fax 040- 43 31 36

Tel. priv. 040-792 36 43

Inh.: Peter Müller- Holzblasinstrumentenbaumeister



Josef Müller

Kalendosk



Tanz der Feuervögel



unten: Das Publikum tanzt mit ... Die Geschichte vom Wolkenfresser wird vorgelesen ...

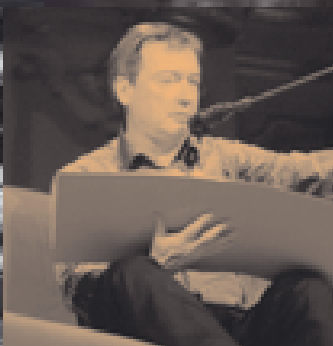


KinderSingen

am 18. Mai 2003

in der Hamburger Musikhalle

Fotos: Stephan Persch



und die Kartoffeln tanzen Boogie



links: Latin Sampling (mehr s. S. 25)
unten: Ms. Raten (v.l.n.r.): Lale, Martha (vocals), Jule (drums), Anneke (guitar), Leoni (piano, hier verdeckt), Leitung: Torsten Aldag



take the jazztrain



Am 13. September 2003 groovte der JazzTrain – ein Sonderzug der Hochbahn – bereits zum sechsten Mal auf der extra eingerichteten Ringlinie der U2 und U3.

Bands der Hamburger Jazzszene, Profis wie Boogie-Meister Gottfried Böttger und junge Talente der Jugendmusikschule Hamburg swingten über die Gleise! In jedem der vier Wagons des U-Bahn-Zuges spielten stündlich wechselnde Jazzbands. Ob Swing, Dixie, Boogie, Blues, Funky oder Jazzstandards – für jedes Ohr war das Passende dabei: **Zum Beispiel...** Eine siebenköpfige Gruppe von Erzieherinnen hat ihn eigens als Ziel für ihren Betriebsausflug angesteuert und auf mehreren Runden die heißen Rhythmen in den vier Wagen genossen.

Hi/BK, Fotos: H. Lorbeer

links: Swingchix – Daniela Bruszies, Kristina Kruttke, Kalliopi Lazon (Bild). Booking: www.musikfuerfeste.de



Tage der offenen Ohren

Entdeckungsreise zur Musik: Im Juni war es wieder so weit: Die Jugendmusikschule Hamburg öffnete ihre Pforten in allen Stadtteilen! Es gab Musikunterricht satt und auch die Möglichkeit, Instrumente auszuprobieren oder einfach nur beim Instrumentalunterricht zuzuhören. Und dass das Wochenende vom 20. bis 22. Juni 2003 allen eindrucksvoll in Erinnerung blieb, lag bestimmt auch an den vielen Highlights: Maracatu »Nation Stern der Elbe« feierte groß seinen zehnten Geburtstag mit Festumzug durch die City nach Planten un Blumen. In der Zentrale der Jugendmusikschule wurden die Zuhörer – einem Sommernachtstraum gleich – in Purcells barocke Welt der »Fairy Queen« entführt (s. Seite 37). Und beim Gospelfestival groovte »Colors of Gospel«, der Gospelchor der Jugendmusikschule, rund um den Michel. Hi



Modedesign auf Kampnagel Mit allen Sinnen

Hinter der Bühne über 80 angespannte, aufgeregte Gesichter. Vor der Bühne ein riesengroßes Publikum voller Erwartung. Und auf der Bühne die Mode-Design-Klassen der Erich-Kästner-Gesamtschule, die bei der großen Abschlussveranstaltung auf Kampnagel im April '03 ein dreiviertel Jahr voller Arbeit, Schweiß und Engagement präsentierten. Dass die Modenshow mit lautem Applaus endete, lag bestimmt auch an der musikalischen Umrahmung: Die Jugendmusikschulband Charanga (Leitung: Norbert Kujus) war auf Kampnagel nämlich mit von der Partie und feuerte die Models zu Höchstleistungen an. Wen wunder't's da, dass alle Beteiligten sich schon eifrig auf die nächste Show vorbereiten! Hi, Fotos: Norbert Kujus



Musical Akademie für Teens (MAT)

Carola pennt – a sound of musical

von Wolfgang Kramer

Großer Erfolg der MAT bei Pilotaufführung: Eine Musical-Aufführung am 29. Juni 2003 im Studiosaal der Jugendmusikschule. Einstudierung: Astrid Langner-Buchholz und Wolfgang Kramer. Carola träumt von einer großen Musical-Karriere – das Theater ist ihre Welt –, nur steht leider zunächst das Abitur vor der Tür. Täglich muss sie sich mit Lehrern und Mitschülern herumärgern. Als sie dann auch noch im Unterricht einschläft, gerät sie in eine verrückte Traumwelt, in der alles auf den Kopf gestellt wird, was bisher für sie vertraut war. Sie geht auf die Alm, landet anschließend im TELESOPH und dann sogar im Frauenknast... Hi, Foto unten: Myohl





Instrumente für Kinder in Südafrika

»Caravan Dance Group« in der Jugendmusikschule

»Wer hat gut erhaltene Musikinstrumente übrig? Gebraucht werden alle Arten von Blas- und Streichinstrumenten, die gut transportierbar sind, aber auch einzelne Bögen und Saiten. Eine Saite kostet in Südafrika so viel wie der Monatslohn eines Arbeiters in Soweto.«

Mit diesem Aufruf baten Renate Schneider vom Hamburger Abendblatt (»Von Mensch zu Mensch«), der NDR 90,3 und der südafrikanische Operntenor Robert Brooks im Juni die Hamburger um Hilfe. Die Resonanz war überwältigend: Vom nagelneuen Tenorsaxofon, einem neuen E-Bass mit Verstärker, einem Kontrabass bis hin zu Waschbrettern und einem Spinett reichen die Gaben – die Hamburger fanden so manch vergessenes Musikinstrument auf den Dachböden. 120 Instrumente und Zubehör wurden in der Jugendmusikschule abgegeben, von wo sie per Container weiter nach Südafrika verschickt wurden.

Ein großes Dankeschön aus Südafrika folgte prompt: Die »Caravan Dance Group« – die sich gerade auf Europatournee befand – gab in der Zentrale der Jugendmusikschule ein überwältigendes Dankeschönkonzert. Die »Caravan Dance Group« besteht aus zehn Kindern und Jugendlichen im Alter von acht bis 18 Jahren und gehört dem Stamm der Shangaan aus der Provinz Limpopo (im Norden Südafrikas) an. Sie kommen aus einer der ärmsten Regionen Südafrikas, in der das Leben karg und die Landschaft dürr ist. Aber eines haben sie sich bewahrt: eine natürliche Fröhlichkeit und die Begeisterung für die Tradition ihres Volkes!

Mit Musik, kraftvollen Tänzen und viel Rhythmus im Blut weckten die jungen Trommler viel Interesse und Verständnis für die Kultur ihrer Heimat und brachten das Hamburger Publikum zum Toben. Zum Abschluss gab es sogar noch eine gemeinsame Trommelsession mit der Djembé-Gruppe von Elisabeth Kellendonk. Es war eine beeindruckende Begegnung, die allen lange in Erinnerung bleiben wird. ■



Fotos: Die »Caravan Dance Group« besteht aus zehn Kindern und Jugendlichen im Alter von acht bis 18 Jahren. Elisabeth Kellendonk initiierte das Konzert in der Jugendmusikschule.





Eine Reise um die Welt

Tanzklassen der Jugendmusikschule »entführten« das Publikum am 27. September 2003 im Theatersaal der Rudolf-Steiner-Schule Farmsen auf eine Weltreise. Einstudiert haben das Abenteuer-Musical die beiden Tanzlehrerinnen Astrid Langner Buchholz und Iris Adyla Eliya.



»Hamborg til Danmark 03« 250 Schülerinnen und Schüler der Jugend- musikschule fahren nach Dänemark

250 Schülerinnen und Schülern der Jugendmusikschule führen als Botschafter der Hamburger Musikultur vom 26. bis 28. September 2003 in die dänische Triangle Region. Die Dänen waren im Jahr 2000 in Hamburg, deshalb hieß es im September 2003 »Hamborg til Danmark 03«. Nach Begegnungen mit verschiedenen dänischen Musikschulen in den Städten Kolding, Fredericia und Vejle gab es ein großes Galakonzert im Musiktheater von Vejle. Initiiert wurde das Ereignis von Antje Mittelberg von der Kulturbehörde Hamburg.



ganz oben und links: Rund 120 Instrumente kamen durch den Spendenaufruf zusammen. Per Container gingen sie auf die weite Reise nach Südafrika

oben rechts: Der MARACATU begeisterte die Dänen bei einem Auftritt in der Fußgängerzone von Vejle. **rechts:** Renate Laudien, Veranstaltungsleiterin der JMS, mit Willy Stolarczyk, Stadtkomponist von Vejle und Moderator des Galakonzerts.





oben: Senator Rudolf Lange bei seiner Festrede

links: Johannes Bartmann (Trompete, 2. Preis) und Martin Alexander Terens (Klavier, 1. Preis) freuen sich über ihren gelungenen Auftritt



links: Sonja Jünemann (Klarinette, Bundeswettbewerb, 1. Preis) im Kaisersaal des Rathauses



links: Barbara Kralle, Vorsitzende des »Jugend musiziert«-Landesausschusses Hamburg freute sich über die erfolgreichen Hamburger Bundespreisträger.

»Jugend musiziert« 2003 Schülerinnen und Schüler der Jugendmusikschule erobern die Hamburger Wettbewerbsszene

Der 40. Bundeswettbewerb »Jugend musiziert« 2003 hatte es in sich: Von 34 Hamburger TeilnehmerInnen kamen 30 mit Preisen und die weiteren vier mit besonderem Prädikat zurück!

Das Niveau des Bundeswettbewerbs war gigantisch – und dort Anerkennung zu finden, das will was heißen! Bitte machen Sie sich klar: Nach zwei Vorrunden mit mehr als 15000 (!) Teilnehmern im Bundeswettbewerb zu landen und damit unter die 1746 besten musizierenden Jugendlichen aus der Bundesrepublik und den deutschen Schulen im Ausland zu gehören – das ist doch an sich schon eine unglaubliche Leistung.

Für diese ganz besonderen Leistungen der 34 Hamburger TeilnehmerInnen im Vorfeld und schließlich in den spannenden Endausscheidungen in Erfurt, Jena und Weimar wurden sie alle am 2. Juli 2003 von Senator Rudolf Lange, Präses der Behörde für Bildung und Sport, mit einem Senatsempfang im Kaisersaal des Rathauses geehrt.

Senator Lange hob in seiner Laudatio besonders die Ausdauer und Einsatzbereitschaft der jungen Nachwuchstalente hervor, unterstrich aber auch gleichzeitig ihre Fairness und Hilfsbereitschaft miteinander. Dass diese Erfolge ohne intensive Unterstützung von Lehrern und Eltern kaum zu erreichen gewesen wären, wurde von Senator Lange ebenfalls ausdrücklich gewürdigt: So erfolge doch die Vorbereitung der jungen Leute zum weit überwiegenden Teil in ihrer Freizeit! Aber nicht nur der Erfolg sei bedeutsam, allein durch die Teilnahme am Wettbewerb hätte jede/r gewonnen – für sich und sein Leben. Kra

Die JMS-Bundespreisträger sind:

Sonja Jünemann und Martin Alexander Terens (beide 1. Preis), Johannes Bartmann (2. Preis) und Georg Bratsch (3. Preis). Lisa Brinck, Maria Florentine Klären und Jana Cecilia Klären erhielten für ihre Auftritte das Prädikat: mit gutem Erfolg teilgenommen. Herzlichen Glückwunsch! Wir freuen uns mit Euch über Eure umwerfenden Erfolge! Die PreisträgerInnen werden unterrichtet von unseren Kolleginnen und Kollegen Karl-Ernst Bartmann, Elke Gravert, Lonni Inman, Tatjana Mardikian-Paasch und Prof. Guido Müller. Auch Ihnen herzlichen Glückwunsch und vielen Dank für die fantastische Arbeit mit Ihren Schülerinnen und Schülern!

Ausschreibung

»Jugend musiziert« 2004

Solowertung:

- Streichinstrumente
Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass solo
oder mit Begleitpartner
- Akkordeon
MII/MIII, getrennt in AG I bis III
Schlagzeug
ohne Begleitinstrument

Ensemblewertung:

- Duo: Klavier und 1 Blasinstrument (ohne Blockflöte)
- Klavier-Kammermusik
Klavier und 2 bis 4 Streichinstrumente, Klavier und
1 Blasinstrumente und 1 bis 3 Streichinstrumente
- Vokal-Ensemble
2 Sänger/innen allein oder mit Begleitung
3 bis 6 Sänger/innen allein oder mit Begleitung
- Zupfinstrumente
2 bis 5 Spieler: Gitarre, Mandoline, Zither
- Harfen-Ensemble
2 bis 5 Harfen allein, ohne Begleitung
- Besondere Besetzung
Alte Musik

Regionalwettbewerbe:

Nord und Ost: 25./25. Januar 2004,

West und Süd: 31. Januar/1. Februar 2004

Landeswettbewerb:

28./29. Februar 2004 in der Hochschule für Musik und
Theater Hamburg

18. April 2004 Preisträgerkonzert des Landeswettbewerbs

Die Ergebnisse vom

Hamburger Instrumental-Wettbewerb

am 20./21. und 27./28. September 2003

Solowertung:

1. Preise: Julia Polinskaja (Klavier), Sönke Tams-Freier (Gesang)
2. Preis: Alexander Krichel (Klavier), Viktoria Rok (Klavier),
Sonja Jünemann (Klarinette)
3. Preis: Benjamin Rojas (Klavier)

Ensemblewertung:

1. Preis: Kindergeigengruppe der Jugendmusikschule (Leitung: Marianne Petersen):
Luisa Höfs, Lea Charlotte Gaede, Aaron Pogacnik, Vanessa Pogacnik, Anna Kim,
Marthe Ketels, Janis Hell, Johanna Koo, Emily Mücke, Sophia Lechtenbrink, Espen
Groth, Jakob Ketels, Magdalena Beißenhitz, Josephine Pritz, Felix Seeh, Valentina
Ritter, Gregor Johannes Wilken. Die PreisträgerInnen werden unterrichtet von
unseren KollegInnen Ulrich Kaiser, Olga Khoteeva, Ingrid Mokhtari, Prof. Guido
Müller, Nathan Steinhagen, Mihai Zaharescu.



»Jugend jazzt«

Latin Sampling und Big Cue räumen Preise ab: bei der 4. Bundesbegegnung »Jugend jazzt« (28. Mai – 1. Juni 2003) in Bonn!

»Jugend jazzt« ist wie »Jugend musiziert« – nur anders und fördert den besonders talentierten Jazznachwuchs. Junge Musikerinnen und Musiker und ihre Bands haben hier die Chance, ihr Können vor Jury und Publikum unter Beweis zu stellen.

Latin Sampling – die Band der Deutschen Schule in Barranquilla (Kolumbien) hat beim Landeswettbewerb »Jugend jazzt« in Hamburg als Gast gespielt. Die exzellenten Musiker haben die Jury durch ihre riesige Spielfreude und ihr hohes technisch musikalisches Niveau überzeugt und wurden vom Deutschen Musikrat zur Bundesbegegnung nach Bonn eingeladen.

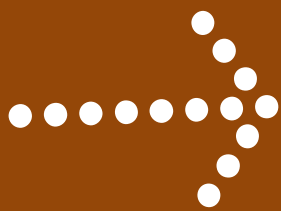
Dort erspielten sie sich einen der Hauptpreise – eine CD Produktion beim Deutschlandfunk Köln. Zur Zeit bereiten sich vier der Musiker in der Jugendmusikschule Hamburg auf die Aufnahmeprüfung für ihr Jazzstudium vor.

Big Cue, Hamburgs Vertreter bei der Bundesbegegnung erspielten sich diverse Fördermaßnahmen: Einen Auftritt bei »Jazz Baltika« am 6. Juli 2003, einen Förderpreis für Instrumentalunterricht für Nikos Titokis (Klavier und Komposition), den Mentorenpreis, ein Stipendium für das Bundesjugendjazzorchester für Katharina Thompson (Baritonsaxofon) und Silvia Heredia-Minthorne (Gesang) sowie einen Equipmentpreis für Katharina Thompson. »

Latin Sampling (oben links): Camilo Villa (E-Bass), Juan Restrepo (E-Git), Rodrigo Villaón (Drums), Farouk Gomati (Percussion). Nicht dabei ist Bruno Böhmer (Pianist und Komponist vieler Stücke von Latin Sampling)

Big Cue (oben rechts): Michael Schugardt (Bass), Christian Haidan (Drums), Phillip Look (Saxophon), Katharina Thomsen (Baritonsaxophon), Niels Nöhden (Posaune), Nikolaos Titikis (Piano).

Fotos: Erich Malter, Erlangen



veranstaltungen

Veranstaltungen der Zentrale der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg

Veranstaltungsort (wenn nicht anders angegeben): Zentrale der JMS, Michael Otto Haus, Mittelweg 42

November

Mo 3. 18 Uhr **Klassenvorspiel**
Klavierklasse Jasmin Böttger

Mi 5. 17 Uhr **Vortragsstunde des Neuen Knabenchores Hamburg**

Fr 8. 19 Uhr **Geburtstagsfeier 10 Jahre Maracatu!** Rudolf-Steiner-Schule

Sa 9. 10 – 18 Uhr **Alte Musik neu entdecken** Aktionstag für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Sa 15. 11.30 Uhr **Flöte & Co**
Leitung: Sabine Piening, Trinitatiskirche

Mi 26. 19.30 Uhr **Neue Musik junger Komponisten** aus den Kompositionsklassen von Dorothea Hinzpeter, Burkhard Friedrich, Thilo Jaques, Arvid Ong

Do 27. 18.30 Uhr **Winterlicher Musizierabend**
Klasse Sigrun Witt (Flöte) und Gäste

Fr 28. 19 Uhr **Klassenvorspiel**
Klasse Christine Heinrich, Violine

Sa 29. 16 Uhr **»Der Schweinachtsmann«** Weihnachtliches Kindermusical frei nach Jörg Hilberg u. Felix Joanosa. Mitwirkende aus den Klassen von Iris Eliya (Tanz), Ute Hatzel (Chor), Yasuki Oshikawa (Klavier), Brigitte Samson (Blockflöte, Kulis), Winfried Stegmann (Gitarre), Arvid Ong (musik. Beratung), Wiebke Proft (Schauspiel), Schule Mendelssohnstraße

So 30. 15 Uhr **Musik im Jenisch Haus** Jenisch Haus

Dezember

Sa 6. 18 Uhr **Nikolaus-Konzert**
Kinderstreichorchester der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg, Leitung: Marianne Petersen, St. Johannis, Harvestehude, Turmweg, Karten: 3,-/6,-, JMS-Zentrale, Michael Otto Haus, Mittelweg 42 und AK

Sa/So 6./7. 15 Uhr **FamilienSingen »Weihnachten in aller Welt« – Advents- und Weihnachtslieder**
Kinderchöre, Knabenchor, Kindergruppen der Elementaren Musikerziehung, Blechbläser-, Blockflöten-, Streicher-Ensembles, JugendKammerOrchester
Moderation: Wolfhagen Sobirey, Hauptkirche St. Jacobi, Steinstraße, Karten: 4,-/6,- ab 12.11.03 JMS-Zentrale, Michael Otto Haus, Mittelweg 42, Info/Karten-Tel. 040-42801-4125

So 7. **Tag der Gitarre: Pop, Rock, Folklore, Weltmusik** ab 14 Uhr Workshops, Instrumentenausstellung, Schnupperstunden und Informationen, 18.30 Uhr Konzert der GitarrenlehrerInnen
Info: Winfried Stegmann, Tel. 040/390 65 91 winfried.stegmann@web.de

So 7. + 14. 15 Uhr **Musik im Jenisch Haus** Jenisch Haus (Jenisch-Park/Kl. Flottbek) Karten: Tel. 040-82 87 90

Fr 19. 19 Uhr **Klarinettenabend**
Schülerinnen und Schüler der Klassen von Petra Hahn, Michael Meiners, Hans-Jörg Winterberg

Januar 04

Mi 28. 19 Uhr **»Happy New Ears« – Musik im Gespräch**

Happy New Ears – unter diesem Titel wird die Veranstaltungsreihe Neue Musik der JMS in Zusammenarbeit mit der Patriotischen Gesellschaft von 1765 fortgesetzt. Christof Hahn übernimmt die Koordination von Burkhard Friedrich und wird das neue Konzept bei diesem Konzert vorstellen. Patriotischen Gesellschaft, Trostbrücke 4 – 6, 20457 Hamburg

Mo 26. 19.30 Uhr **20 Jahre Pop an der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg!**
Die Vereins- und Westbank präsentiert im Rahmen ihrer Veranstaltungsreihe »Jugend kulturell« ein Konzert der Rock- und Jazzklassen und der jungen akademie hamburg. Musik, die Millionen begeistert, darf auch an einer Musikschule nicht fehlen!
Vor 20 Jahren wurde der Fachbereich Populärmusik an der Staatlichen Jugendmusikschule gegründet, der sich mittlerweile zu einer echten Talentschmiede für Solisten und Bands aller Stilistiken entwickelt hat. Außer im normalen Unterricht werden begabte Jungmusiker in der Abteilung »junge akademie hamburg für Populär-, Theater- und Unterhaltungsmusik« und »musical academy for teens« weiter gefördert.
Komödie Winterhuder Fährhaus, Hudtwalckerstraße 13, 22299 Hamburg
Kostenlose Karten: Komödie Winterhuder Fährhaus, Reservierungen auch möglich ab 19. Januar 2004, Tel: 040/42803-4143 und an der Abendkasse ab 18.30 Uhr

Februar 04

15. und 22. 15 – 21 Uhr **»SchoolJam« Wettbewer**
Anmeldeschluss 1. Dezember 2003
Knust im Schlachthof, Neuer Kamp 30, (U-Feldstraße), Info: www1.musikmachen.net/schooljam/ und in Hamburg 040/39 90 70 08 SchoolJam@hamburg.de

Sa 21.2. 18 Uhr **Lehrerinnen und Lehrer der JMS im Konzert**
Hommage á europäische Kulturhauptstädte 2004 – die nordfranzösische Stadt Lille und das italienische Genua, Spiegelsaal, Museum für Kunst und Gewerbe, Steintorplatz, Karten: 7,-/3,-, JMS-Zentrale, Michael Otto Haus, Mittelweg 42 und AK

Mi 25. 19 Uhr **MUSAIK**
Konzert des Fachbereichs Blockflöte

Sa 28. **Symposium für Klassenunterricht**
Bläser, Streicher, Gitarren ab 10 Uhr Workshops, Informationen, Ausstellung, Konzerte
Infos: Karl-Ernst Bartmann
Tel: 040-42801-4150 (Mi 10 – 12 Uhr)
Kulturhof Dulsberg, Gesamtschule Alter Teichweg 200

März 04

Mi 3.3. 19 Uhr **Konzert des Fachbereichs Streicher**

April 04

Sa 17. 18 Uhr **Klassenvorspiel**
Antje Kopp, Blockflöte

So 18. 17 Uhr + **Mo 19.** 10 Uhr **BIG TON trifft MAC TANZ ... Im luftigen Lenz – Mitmachkonzert von Kindern für Kinder**
Moderation: Wolfhagen Sobirey
VHGS-Klassen der Jugendmusikschule Kampnagel 6, Jarrestraße 20 – 24
Karten: 040-42801-4125

Sa 24. ab 14 Uhr **»Tag der offenen Tür« der Staatlichen Jugendmusikschule**
18 Uhr Abschlusskonzert
Musikunterricht zum Kennenlernen, Zuhören, Ausprobieren

So 25. ab 14 Uhr
»Tag der offenen Tür« – ChorGesang
18 Uhr Abschlusskonzert
Chor und Gesang zum Kennenlernen, Zuhören, Ausprobieren

Mi 28. 18 Uhr **Klassenvorspiel**
Elke Gravert, Klavier

Mi/Do 28./29. 19 Uhr **Mode-Performance**
Schülerinnen und Schüler der Erich-Kästner-Gesamtschule und Peter-Petersen-Gesamtschule, mit Livemusik der JMS-Band »Charanga«, Erich-Kästner-Gesamtschule, Forum, Hermelinweg 10

Vorschau

Juni 04

Sa 5.6. ab 10 Uhr **3. Hamburger Gitarrenwettspiele** Infos: Winfried Stegmann, Tel: 040-380 65 92

So 6.6. 11 Uhr **KinderSingen Zinbiroter Marsgesang – ein musikalischer Ausflug durch Zeit und Raum**
Moderation: Wolfhagen Sobirey
Musikhalle, Großer Saal, Johannes-Brahms-Platz

»Jugend musiziert«

(Mehr Infos siehe ab S. 24)

Sa/So 24./25. Jan 11 Uhr Regionalwettbewerb »Jugend musiziert« Nord und Ost

Sa 31. Jan 11 Uhr Regionalwettbewerb »Jugend musiziert« West
Hamburger Konservatorium, Sülldorfer Landstraße 196

Sa/So 28./29. Feb 9 – 18 Uhr Landeswettbewerb »Jugend musiziert«
Hochschule für Musik und Theater Hamburg, Forum, Eingang Milchstraße

So 18. April 11 Uhr Preisträgerkonzert des Landeswettbewerbs »Jugend musiziert«
Hochschule für Musik und Theater Hamburg, Forum, Eingang Milchstraße

Leitung

tonart Veranstaltungskalender für die Pinnwand

Veranstaltungen der Stadtbereiche

Ost

Veranstaltungsort (wenn nicht anders angegeben): Schule Bekassinenu 32

Mi 10. Dez 19 Uhr
»Werkstatt zeitgenössischer Musik«

Mi 14. Jan 04 18 Uhr
»Klangfarben« Es musizieren Schüler-Innen verschiedener Klassen.
Wir feiern unser neues Cembalo!
Schule Fahrenkrön 115

Do 15. Jan 04 19 Uhr
Vorbereitungsspiel »Jugend musiziert«

Mi 25. Feb 04 19 Uhr
Stadtbereichsvorspiel

Di 27. April 04 19 Uhr
Stadtbereichsvorspiel

West

Veranstaltungsort (wenn nicht anders angegeben): Aula der Schule Mendelssohnstr. 86

So 30. Nov + 7. + 17. Dez 15 Uhr
Musik im Jenisch Haus (Jenisch-Park)

Di 9. Dez 19 Uhr
Stadtbereichsvorspiel

14. Jan 04 19 Uhr
Vorbereitungsvorspiel
»Jugend musiziert«

Mi 25. März 04 19 Uhr
Stadtbereichsvorspiel

Mi 28. April 04 19 Uhr
Stadtbereichsvorspiel

Süd

Veranstaltungsort (wenn nicht anders angegeben): GS-Harburg, Eißendorfer Straße 6

Do 19. Feb 04 19 Uhr
Stadtbereichsvorspiel

Do 29. April 04 19 Uhr
Stadtbereichsvorspiel

Bergedorf Billstedt

So 30. Nov 16 Uhr
Musik zum Advent
St. Petri-und-Pauli-Kirche,
Bergedorfer Schlossstr. 2

Mi 18. Feb 04 17 Uhr
Junior-Vorspiel
Schule Ernst-Hennig-Straße,
Ernst-Henning-Str. 20

Di 13. April 04 17 Uhr
Frühlingsklänge Kooperationskonzert
mit dem Luisen-Gymnasium
Luisen-Gymnasium, Reinbeker Weg 76

Alstertal Walddörfer

Veranstaltungsort (wenn nicht anders angegeben): Heinrich-Heine-Gymnasium, Harksheider Straße 70, Pausenhalle

Di 16. Dez 19 Uhr Adventsvorspiel

Fr 9. Jan 04 19 Uhr
Trainingsvorspiel für »Jugend musiziert«
Musiksaal

Mi 3. März 04 19 Uhr
Stadtbereichsvorspiel

Di 11. Mai 04 19 Uhr
Stadtbereichsvorspiel »Greatest Hits«
Bekannte Musik aus Film, Musical
und Klassik

Nord

Veranstaltungsort (wenn nicht anders angegeben): Grundschule Carl-Cohn-Str. 2, Aula

Mo 8. Dez 18 Uhr »Junior-Vorspiel«

Do 22. Jan 04 18 Uhr
Vorbereitungsvorspiel »Jugend musiziert«
Zentrale der JMS, Michael-Otto-Haus,
Mittelweg 42

Di 17. Feb 04 19 Uhr »Jazz & Klassik«

Do 4. März 04 19 Uhr
Stadtbereichsvorspiel

So 25. April 17 Uhr
Lehrerkonzert (Benefizkonzert)

Wandsbek-Horn

Veranstaltungsort (wenn nicht anders angegeben): Gesamtschule Alter Teichweg,
Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200

Do 11. Dez 15 Uhr
»O, du fröhliche«
Weihnachtsliedersingen für Kinder und
Erwachsene mit Kaffee und Kuchen,
zu Gast die Bläserklasse Gesamtschule
Alter Teichweg/JMS, Ltg. Britta Nolte

So 15. Feb 11 Uhr Jazz-Frühschoppen
mit Abbi Hübner's Low Down Wizards,
Benefizkonzert für die Bläserklasse,
Alter Teichweg/Jugendmusikschule,
eine Veranstaltung der Arena Dulsberg

Sa 28. Feb 04 10 Uhr
Klassenorchestertag

Do 15. April 04 19 Uhr
»Strings & More«

Nord-West

Veranstaltungsort (wenn nicht anders angegeben): Schule Burgunderweg

Fr 12. Dez 19.30 Uhr
Adventsvorspiel

Fr 6. Feb 04 19.30 Uhr
Stadtbereichsvorspiel

Fr 2. April 04 19.30 Uhr
Stadtbereichsvorspiel

Mitte

Veranstaltungsort (wenn nicht anders angegeben): Zentrale der JMS,
Michael-Otto-Haus, Mittelweg 42

Do 11. Dez 19 Uhr
Weihnachtsspiel

Do. 22. Jan 04 19 Uhr
Schülervorspiel Generalprobe für
»Jugend musiziert«

Mi 12. Feb 04 19:30 Uhr
Bandstand Plus
aus dem Fachbereich Populärmusik

Do 26. Feb 04 19 Uhr
Konzert der Streicherensembles
und -orchester
Aula der Gesamtschule Eppendorf,
Curschmannstraße

Do 4. März 04 19 Uhr
Schülervorspiel

Mi 12. Mai 04 19 Uhr
Schülervorspiel

Do 2. Juni 04 19:30 Uhr
Bandstand Plus
aus dem Fachbereich Populärmusik

Seminare

Veranstaltungsort (wenn nicht anders angegeben): JMS-Zentrale, Michael Otto Haus,
Mittelweg 42, 20148 Hamburg, Info-Telefon:
040/42801-4125

**Sa 10. Jan »Früher Instrumentalunterricht
und Gruppenunterricht«** Dozentin: Barbara Metzger

Neuer Knabenchor Hamburg

**Sa/So 6./7. Dez 15 Uhr FamilienSingen –
Advents- und Weihnachtslieder**
Hauptkirche St. Jacobi

**Sa 13. Dez 15 Uhr Familienweihnacht mit
Freddie Quinn** Hauptkirche St. Michaelis

So 14. Dez 18 Uhr Weihnachtskonzert
Stiftskirche Ramelsloh

Di 16. Dez 19 Uhr Weihnachtskonzert
(Volksfürsorge, geschlossene Veranstaltung)
Hauptkirche St. Michaelis

Mi 17. Dez 19 Uhr Weihnachtskonzert
Albertinenhaus

**Sa 20. Dez 16 Uhr IN DULCI JUBILO –
Lesungen und Lieder zur Weihnachtszeit**
mit Siegfried W. Kernen (Rezitation)
Hauptkirche St. Jacobi

24. Dez Heiligabend 15 Uhr Christvesper
Hauptkirche St. Jacobi

So 29. Feb 04 10 Uhr Gottesdienst
St. Johannis-Kirche (Harvestehude)

**So 4. April 04 18 Uhr J.S. Bach: Matthäus-
Passion** Hauptkirche St. Michaelis

**Fr 30. April 04 19.30 Uhr Congress der
Anonymen Alkoholiker** (Eröffnung), CCH
Hamburg

Landesmusikrat Hamburg

**So 21. März 11 Uhr Jazzessence – Das
LandesJugendJazzOrchester Hamburg**
Leitung: Nils Gessinger
Sendereihe »Sonntakte« des NDR 90,3
Rolf-Liebertmann-Studio, Oberstraße 120,
20149 Hamburg

Sa 12. Juni 11 – 22 Uhr »MUSIKMUSIK!«
Hochschule für Musik und Theater

Landesverband der Tonkünstler und Musiklehrer e.V.

So 18. Januar 16 Uhr Konzert der Kinder
Abschlusskonzert des Hamburger Instru-
mentalwettbewerbs, Musikhalle, Gr. Saal
Eintritt: 10 – 15 Euro

unten: Barbara Kralle ehrt Fanny und Ida Fan mit den zwei Förderpreisen. Die Preise haben einen Wert in Höhe der Kurs-Teilnahmegebühr und wurden vom Pianohaus Trübger gestiftet. Foto: Stephan Persch



links: Die Kammermusik-Kurs-Crew zur Pause im Sonnenschein
Foto: Michael Meiners



Der Kammermusik-Kurs für Kinder und Jugendliche:

Spaß und Teamgeist

Auch in diesem Jahr war der Kammermusik-Kurs in Heide/Holstein wieder ein voller Erfolg und ein Inbegriff für Spaß und Teamgeist. Das tolle Arbeitsklima unter den Dozenten (Sebastian Adloff, Claudia Klemkow, Ulla Maiwald-Kloeveborn, Clemens Malich, Michael Meiners und Walter Stoiber) übertrug sich wie im Vorjahr auf alle Teilnehmer. Von den ausgezeichneten Ergebnissen der gemeinsamen Arbeit konnte man sich wieder im Abschlusskonzert in der Jugendmusikschule am Mittelweg überzeugen. Michael Meiners



links: Beim gut besuchten Abschlusskonzert im Studiosaal der JMS überreicht Stefanie Hempel ein Stipendium des MusikSchulVereins an Hannah Gutdeutsch, Fanny Quandt und Hannah Rindler. Weitere Stipendiaten des MusikSchulVereins waren Johanna Leptin, Christian Pócs und das Klarinetten-Trio mit Janna Jusek, Clara Lühr und Lena Schlesinger. Foto: Stephan Persch

unten: Als Rattenfänger von Heide lockte Moritz Feldmann Foto: Michael Meiners





Dreimal Kontrabass Die Preisträger beim »40. Bergedorfer Jugend- musikanten Wettstreit«

1. Preis: Johanna Blumenkamp (1. Preis mit Auszeichnung), Wiebke Schaper und Thorben Siniok. (Bilder oben, v.l.n.r.). Die drei Kontrabass-Spieler werden von Michael Koslov an der Jugendmusikschule unterrichtet.

Ausschreibung

Kammermusik-Kurs 2004 für Kinder und Jugendliche in Heide

30. April bis 2. Mai 2004

in der Jugendherberge Heide

Abschlusskonzert 8. Mai 2004 um 17 Uhr
im Studiosaal des Michael Otto Hauses

Information: Barbara Plath, JMS, Mittelweg 42,
20148 Hamburg, Tel. 040/428 014 125



**schooljam
2003/2004
Das fetteste
Schülerband-**

Festival aller Zeiten geht in die nächste Runde

15. und 22. Februar, 15 – 21 Uhr Wettbewerb

Anmeldeschluss 1.12.2003

»Knust« im Schlachthof, Neuer Kamp 30 (U-Feldstraße)

Info: www1.musikmachen.net/schooljam/

Tel 040/39 90 70 08

SchoolJam@hamburg.de

Neue Partner: MTV Networks und Yam!

Viele bekannte Musiker unterstützen die Initiative, u.a.

Reamonn, Laith-Al-Deen, Wonderwall, Guano Apes



Tomasz Lukasiewicz
probt mit dem
Jugend-Streicher-
forum

Ganz professionell:

Laien-Orchester

Staunen konnte man bei der diesjährigen »Orchestrale« in Kiel, wie gut Laien-Ensembles im hohen Norden so klingen!

»Das Interesse war so groß wie noch nie«, freute sich auch Klaus Peter Modest (Vorsitzender des gemeinsamen Orchesterausschusses Hamburg und Schleswig-Holstein und Mitglied des Präsidiums im Landesmusikrat Hamburg) über die gute Resonanz des Landesorchester-Wettbewerbs am 20. und 21. September 2003. Bereits zum zweiten Mal wurde dieser Vorentscheid für den Bundeswettbewerb gemeinsam von den Landesmusikräten Hamburg und Schleswig-Holstein durchgeführt.

Mehr als 900 Laienmusiker haben an diesem Wettbewerb aktiv teilgenommen und sich in 39 Orchestern und Ensembles insgesamt fünf verschiedenen Juries präsentiert. Vom Streicherforum über Akkordeonorchester und Zupfensembles bis hin zu Bigbands, Brassbands und Spielleutekorps reichte das Spektrum der teilnehmenden Orchester. An drei verschiedenen Veranstaltungsorten bewerteten 20 Juroren die Leistungen der Musiker und Musikerinnen. Die Preisträger des Landeswettbewerbs werden weitergeleitet zum Bundeswettbewerb, der vom 15. bis 23. Mai 2004 in Osnabrück stattfindet. Hamburg wird dabei sowohl durch den Farmsener Gitarrenkreis unter der Leitung von Andreas Pauly vertreten sein als auch durch die Bigband »Sidewinder« unter der Leitung von Markus Riedel.

Eine Option auf Weiterleitung und durchaus gute Chancen für die Teilnahme in Osnabrück hat das Jugend-Streicherforum der Staatlichen Jugendmusikschule unter der Leitung von Tomasz Lukasiewicz.

Krönender Abschluss der »Orchestrale« war das Preisträgerkonzert am 27. September 2003 in der Hamburger Hochschule für Musik und Theater, bei dem sich sieben der insgesamt neun Preisträger noch einmal musikalisch vorgestellt haben. Allen Teilnehmern wurden ihre Urkunden überreicht.

Wir wünschen den weitergeleiteten Orchestern viel Erfolg auf Bundesebene und bedanken uns bei allen Teilnehmern des Wettbewerbs für ihre Beiträge und Mühe. Ute Hermann



Landesmusikrat in der Freien und Hansestadt Hamburg e.V.

Mittelweg 42, 20148 Hamburg, Tel: 040-645 20 69, Fax: 040-645 26 58

lmr.hh@t-online.de, www.landesmusikrat-hamburg.de



Die »Groove Station«



Gemeinsames Singen am »Lagerfeuer«



In der »Werkstatt«

Ein ganzer Tag Gitarre

Die Hamburger Gitarrenwettspiele

Am 28. Juni 2003 fand in der Jugendmusikschule zum zweiten Mal ein Wettbewerb der besonderen Art statt: die Hamburger Gitarrenwettspiele.

Am Anfang stand die Einsicht, wie wichtig und wertvoll ein Wettbewerb für Motivation und musikalische Entwicklung von Schülern ist. Wir – eine Gruppe von Gitarrenlehrern an der und um die Hamburger Jugendmusikschule herum – stellten uns die Frage, wie ein solcher Wettbewerb idealerweise aussehen müsste.

Es ging uns um das Setzen eines Zieles im Rahmen des Unterrichts, aber auch um die Vermeidung eines feucht-klammen Konkurrenzkampfes. Wir wollten die künstlerische Präsentation trainieren lassen, sowie den spielerischen Umgang mit Musik fördern. Wir wollten den Wettbewerb dazu nutzen, im Unterricht auf unbeliebte Dinge wie Technik fokussieren zu können – auf den Wettbewerb hin, aber kreativ und sportiv. Wir wollten Themen wie Improvisation oder Liedbegleitung, die für Jugendliche oftmals integraler Bestandteil des musikalischen Selbstverständnisses sind, zum Gegenstand des Wettbewerbs machen. Wir wollten auch sehr unterschiedlichen musikalischen Persönlichkeiten die Chance geben, ihre spezifischen Stärken zu zeigen.

Vor allem aber sollte die Veranstaltung für die Jugendlichen ein Erlebnis – ein Tag mit Gitarre – sein. Sie sollten andere junge Gitarristen kennen lernen und sich genauso wie als Einzel-Spieler auch als Teil eines Teams empfinden lernen – bei allem wün-

schens- und förderungswertem Ehrgeiz auch die Erfahrung des »Nur-gemeinsam-sind-wir-stark« machen.

Vorbild war für uns das Konzept der Bundesjugendspiele – die Idee an einem Tag in verschiedenen Disziplinen Punkte zu sammeln. Wir entwickelten einen Parcours mit sechs verschiedenen Stationen, in denen unterschiedliche musikalische Fähigkeiten abgefragt wurden. Im Konzertsaal wurden zwei Stücke eigener Wahl präsentiert, im Raum »Lagerfeuer« eine vorbereitete Liedbegleitung, im »Fitnessraum« vorbereitete Arpeggien und Tonleitern. Der »Freiraum« stand im Zeichen von Experimenten mit Gruppenimprovisation, in der »Groove Station« wurde die Gitarre als Perkussions-Instrument benutzt, und in der »Werkstatt« galt es, nach Stoppuhr eine Saite aufzuziehen und zu stimmen sowie Höraufgaben zu lösen.

Zielgruppe waren Kinder und Jugendliche von acht bis 18 Jahren. Die 65 Teilnehmer durchliefen den Parcours in Kleingruppen. Gewertet wurde ähnlich wie bei »Jugend musiziert« in vier Altersgruppen.

In den unterschiedlichen Räumen lösten sich Gruppen- und Einzelwertungen, vorbereitete und Stegreif-Aufgaben ab. Pro Raum stand etwa eine halbe Stunde zur Verfügung, sodass jede Teilnehmergruppe etwa drei Stunden am Stück beschäftigt war, die Aufgaben zu lösen.

Als Sponsoren konnten die vier Hamburger Musikalienhandlungen George Music Shop, Musikhaus Trekel, Musik von Merkl

sowie das Schalloch gewonnen werden, die die Preise stifteten und wie Musik von Merkl mit einem Stand auf der Veranstaltung präsent waren. Das Schalloch hat sich zudem dankenswerter Weise an der Ausstattung und Betreuung eines Wettspielraumes – der Werkstatt – beteiligt.

Jetzt, nachdem die Wettspiele zum zweiten Mal stattfanden, lässt sich ein erstes Fazit ziehen: Wir waren beeindruckt, wie motiviert und konzentriert sich die Schülerinnen und Schüler auf die unterschiedlichen Disziplinen vorbereitet haben. Die große Zahl an begeisterten »Wiederholungstätern« zeigt zudem, dass das komplexe Anforderungsprofil nicht als Überforderung wahrgenommen wird. Was den Tag an sich betrifft, zeigen die positiven Reaktionen der Schüler, dass die Kombination von miteinander konkurrieren – einander zuhören – miteinander spielen und musizieren bei den Wettspielen eine sehr sinnstiftende und erlebnisintensive Erfahrung ist.

Schließlich war für uns die überaus positive Reaktion der Mitstreiter in den jeweiligen Jurys sehr erfreulich, denn letztlich steht und fällt ein solches Projekt mit der Begeisterung und dem Engagement einer Vielzahl von Kollegen, denen wir hiermit herzlich danken. Jochen Buschmann, Fotos: Stephan Persch



Spielen nach grafischer Notation im »Freiraum«



Gitarrespielen im »Fitnessraum«

Abenteuer Musik: Ikarus – Instrumentenkarussell

In der griechischen Sagenwelt entfloht Ikarus von der Insel Kreta vor König Minos. Mit selbst gebauten, durch Wachs zusammengehaltenen Flügeln flog er davon und war so überwältigt von dem Gefühl fliegen zu können, dass er immer höher in den Himmel aufstieg und der Sonne zu nahe kam: Das Wachs schmolz, und Ikarus stürzte ins Meer. »Ikarus« ist aber auch die Abkürzung für ein tolles Unterrichtsangebot an der Jugendmusikschule: das Instrumentenkarussell.

Hier probieren Kinder im Alter von 7 bis 9 Jahren verschiedene Musikinstrumente aus: Querflöte, Oboe, Klarinette, Fagott, Horn, Violine, Viola, Violoncello und Kontrabass. In den Stadtteilen Alstertal-Walddörfer und Ost haben die Schülerinnen und Schüler ein Jahr lang Gelegenheit, die Lehrer der Jugendmusikschule zu besuchen und in kleinen Gruppen jeweils einige Unterrichtsstunden zu erhalten: nämlich Schnupperstunden, die helfen sollen, das Trauminstrument zu finden. Mit diesem freuen sich dann Schüler und Lehrer gemeinsam auf Höhenflüge. »Abstürze« mit einem ungeliebten Instrument werden musikpädagogisch wohlweislich vermieden. Die Jugendmusikschule stellt die verschiedenen Instrumente leihweise zur Verfügung. Die Lehrkräfte versorgen die Schülerinnen und Schüler mit dem nötigen Zubehör und haben nach dem Unterricht Zeit für Beratung. Am Ende steht das Ikarus-Fest, bei dem die Schüler ein Konzert gestalten. Danach kommt die entscheidende Frage: Welches Instrument soll ich denn lernen? Die Jugendmusikschule wünscht viel Spaß bei der Fortsetzung des Abenteuers Musik, nun im Instrumentalunterricht auf dem Trauminstrument! hww

Handwerk mit Tradition

Violinen, Violen, Cello, Kontrabässe
exquisite Meisterinstrumente
sowie feinste Streichbögen.

Blockflöten, Konzertgitarren,
diverses Zubehör, Noten,
Mietkauf und Versand.

In unserer Werkstatt werden
beschädigte Instrumente nach
alter Tradition restauriert.

CELLO & CO

Carsten Friese (Geigenbauer) Rentzelstrasse 13 20146 Hamburg
Telefon & Fax 040/4105962
e-mail cello.and.co@t-online.de internet www.celloandco.de
Öffnungszeiten: Mo - Fr 10 - 13, 14 - 18 Uhr, Sa 10 - 13 Uhr
und nach Vereinbarung

Was kommt nach zwei Jahren Elementarer Musikerziehung oder Rhythmik?

Brückenkurse

Zwischen dem Abschluss der Elementaren Musikerziehung oder der Rhythmik und dem sinnvollen Beginn auf einem Instrument tut sich oftmals eine Lücke auf. Die Jugendmusikschule möchte den Erwartungen der Schüler und Eltern entgegenkommen und ein passendes Angebot zur Weiterführung bereithalten.

Kommen die Kinder mit sechs oder sieben Jahren aus der zweijährigen Elementaren Musikerziehung, sind sie für ein unmittelbar anschließendes Instrument oftmals zu jung oder körperlich zu klein. Nicht alle Instrumente kommen in diesem Alter schon in Frage, insbesondere für die Blechbläser (Trompete, Posaune, Horn) und für einige Holzblasinstrumente (Oboe, Klarinette, Saxofon) sollte Ihr Kind schon etwas älter als sechs Jahre sein. (Klarinette: In der Regel ab sieben Jahren möglich, wenn die vorderen Schneidezähne vorhanden sind.)

Noch nicht für jedes Kind ist es der richtige Zeitpunkt, vom spielerischen Lernen in einer großen Gruppe mit vielfältigen Impulsen und mit verschiedenen Lernwegen auf das zielgerichtete Lernen in den Einzelunterricht (meistens) umzusteigen. Um nicht die Ausweichstrategie »Lern doch erst mal Blockflöte« zu fahren (das kommt sicher einigen Eltern von früher bekannt vor), sind verschiedene Unterrichtsangebote entstanden. Brückenkurse, die die Zeit zwischen Elementarer Musikerziehung und Instrumentalunterricht überbrücken.

Inhalte und Methoden der Elementaren Musikerziehung werden weitergeführt – es geht immer noch ums Musizieren mit allen Sinnen, um Instrumentalspiel auf den Orff-Instrumenten, ums Singen, Sprechen, Tanzen, Bewegen, Gestalten und Kreieren –, doch der Schwerpunkt wird in einem Teilbereich gesetzt.

Mit dem Schwerpunkt der Instrumentenorientierung bietet die »Musikalische Entdeckungsreise« und der Kurs »Instrumente und Töne« in einigen Stadtbereichen ein attraktives Angebot. In regelmäßigen Abständen werden verschiedene Instrumentallehrer in ihrem Unterricht besucht, oder ein fort-

geschrittener Schüler kommt in den Unterricht der Gruppe. Das jeweilige Instrument wird angehört, ausprobiert, vorgestellt. Wie klingt eine Trompete? Wie bekommt man einen Ton heraus? Wie fühlt sie sich an? Aus welchem Material ist sie? Wie sieht sie aus der Nähe aus? Wie laut und wie leise kann man spielen? Mag ich den Klang?

Im Basisunterricht zwischen den Besuchen werden diese Instrumente vor- und nachbereitet. Auch Grundkenntnisse der Notenlehre werden vermittelt und geübt, zum Teil mit dem Glockenspiel als »eigenem Instrument auf Zeit«. Nach einem Jahr haben die Kinder verschiedene Instrumente kennen-, Vorlieben und Neigungen erspüren gelernt und sind so in der Lage, eine fundiertere Entscheidung zu treffen, welches Instrument es denn nun sein soll.

Bei den Djembé-Kursen (Djembén = afrikanische Trommel) steht die Arbeit mit Rhythmus im Vordergrund. In der Gruppe lassen sich Rhythmen gut üben und festigen. Die urwüchsige Kraft der (selbstgemachten) Trommelmusik fasziniert und berührt die Kinder. Diese Trommelkurse laufen jedoch länger als nur ein Jahr, und die Plätze sind sehr begehrt. (Mehr dazu siehe auch S. 40)

Der Kurs »Musikwerkstatt« in Volksdorf richtet besonderes Augenmerk – neben den breiten Inhalten der Elementaren Musikerziehung – auf das Spiel am Xylofon und auf das Selbstbauen kleiner Musikinstrumente. IKARUS, das »Instrumentenkarussell«, ist ein hochattraktives und nachgefragtes Angebot im Nordosten Hamburgs. In einer Gruppe von vier Kindern (mindestens 2. Klasse) erlernen die Kinder jeweils für sechs Wochen Basiskenntnisse auf einem Instrument und wechseln dann zum nächsten. Nach einem Jahr haben sie sechs Instrumente so weit kennen und handhaben gelernt, dass eine relativ treffsichere Entscheidung erfolgen kann. Die Jugendmusikschule bemüht sich derzeit darum, ein zweites Instrumentenkarussell ins Angebot aufzunehmen. Vielleicht sind die organisatori-

schen und finanziellen Hürden (Leihinstrumente anschaffen) bald überwunden, so dass weitere 24 Kinder sich freuen können. (Mehr dazu s. auch S. 29)

Viele Lehrkräfte bieten Elementare Musikerziehung im dritten Jahr an. Auch hier werden die Inhalte Singen, Sprechen, Musizieren auf Instrumenten, Tanzen Bewegen usw. fortgeführt und verschiedene Schwerpunkte gesetzt wie Spiel auf dem Xylofon, Grundkenntnisse im Kastagnettenspiel (in Volksdorf) sowie Bewegung und Darstellung etc.

Eine gute Singkultur und eine bereichernde Chorerfahrung erleben die Kinder im Knabenchor oder im Mädchenchor (jeweils im Mittelweg) oder in den Kinderchören in Hamburg-West, Süd und Wandsbek. Dies kann für ein Kind als musikalische Erfahrung für eine bestimmte Zeit geschehen. Es kann aber auch in eine mehrjährige Teilnahme übergehen und den Kindern einen guten musikalischen Grundstock vermitteln sowie eine Erfahrung, auf die man lebenslang zurückgreifen kann.

Tanz und Rhythmikunterricht gibt es in verschiedenen Stadtbereichen der Jugendmusikschule. Tanzpädagoginnen schulen die Kinder in Tanz und Bewegung, erstellen Choreographien mit den Schülern auf deren jeweiligem Niveau und bringen es gemeinsam mit der Bewegungslust und Kreativität der Kinder zu Tänzen und Aufführungen, die schon oft großen Eindruck beim Publikum hinterlassen haben. Mona Hartmann-Zielke

Fotos oben: Die Djembé-Gruppe der Jugendmusikschule (Leitung Elisabeth Kellendonk)

Chor an der Staatlichen Jugendmusikschule

Der Neue Knabenchor Hamburg

Spätestens seit der erfolgreichen Amerika-Tournee ist der Neue Knabenchor Hamburg ein Begriff! Aber nur die wenigsten wissen, dass in den nunmehr zwölf Jahren des Chorbestehens mehr als »nur« ein Knabenchor, sondern vielmehr eine eigene Chorschule entstanden ist! Es gibt zwei Vorchöre, den aus Knaben- und Männerchor bestehenden Hauptchor, den Mutantenchor, Stimmbildungsgruppen sowie verschiedene Möglichkeiten der Einzelausbildung. Außerdem gibt es den Verein »Neuer Knabenchor Hamburg e.V.«, der den Chor finanziell und organisatorisch unterstützt. Wie vielseitig die Chorschule an der Jugendmusikschule ist, lässt sich kaum erraten. Deshalb können Sie in dieser und den folgenden tonart-Ausgaben eine Serie über die vielen Gesichter des Knabenchores lesen.

Heute: Der Vorchor

Der Vorchor des Neuen Knabenchores Hamburg besteht aus zwei Gruppen mit über dreißig Jungen im Alter von 4 bis 8 Jahren. Die Gruppe 1 des Vorchores (mittwochs, 15 bis 16 Uhr) stellt für die meisten Jungen die Eintrittsstufe in die Chorschule dar. Sie steht prinzipiell jedem Jungen ab etwa vier Jahren offen, der Freude am Singen und an der Gemeinschaft mit anderen Jungen hat. Gesungen werden einstimmige Kinder- und Volkslieder. Dabei soll vor allem die Freude am Singen geweckt und entwickelt werden. In spielerischer Art werden die stimmlichen Möglichkeiten der Sänger ausgebaut und durch auswendiges Singen das musikalische Gedächtnis geübt. Dazu kommen einfache Stimm-, Sprach- und Rhythmusübungen. Auftritte finden in der Regel im Rahmen von Veranstaltungen der Jugendmusikschule statt, z.B. beim »Kinder- und FamilienSingen«, beim »Tag der offenen Tür« oder bei Vortragsstunden des Knabenchores.

In der Gruppe 2 (mittwochs 16 bis 17 Uhr) werden die Jungen auf den Eintritt in den Hauptchor des Knabenchores vorbereitet. Die Kriterien für eine Aufnahme richten sich ganz nach den stimmlich-musikalischen Möglichkeiten und der Motivation der Sänger. Für Neueinsteiger ist ein Eintritt in diese Gruppe nach einem Eignungstest möglich. Gesungen werden ein- und mehrstimmige Volkslieder, Kanons sowie einfache geistliche und weltliche Musikkultur des Hauptchores. Dazu kommen Stimmbildungsübungen, Vermittlung von Kenntnissen der Noten-, Intervall- und Rhythmuslehre sowie des allgemeinen musikalischen Grundwissens. Auftritte finden im Rahmen von Veranstaltungen der Jugendmusikschule sowie Konzerten des Hauptchores statt. Um den Sängern den Übergang in den Hauptchor zu erleichtern, werden sie zunächst mit dem aktuellen Repertoire in einer Übergangsgruppe vertraut gemacht.

»Schnupperprobe«:

Die Proben finden im Studiosaal (Raum 1.01) in der Zentrale der Jugendmusikschule, Mittelweg 42, statt. Neuaufnahmen sind jederzeit möglich. Bitte sprechen Sie uns an, wenn Sie mit Ihrem Sohn eine »Schnupperprobe« besuchen wollen oder zusätzliche Informationen wünschen.

Chorleitung: Ulrich Kaiser
Staatliche Jugendmusikschule
Hamburg, Michael Otto Haus,
Mittelweg 42, 20148 Hamburg
Tel: 040-428 01 -41 61
Fax: 040-427 96 70
Mobil: 0179/765 45 48
Ulrich.Kaiser@ bbs.hamburg.de.

Verein: Marc Fahning
(Vorsitzender), Feuerbergstr. 4
22337 Hamburg
Tel: 040-500 977-65, Fax: -77
Fahning@MetropolitanConcerts.de



Von der Spree an die Elbe:

Ulrich Kaiser

Chorleiter des Knabenchores

Seit April 2003 leitet Ulrich Kaiser den Neuen Knabenchor Hamburg. Besonders deshalb verließ er seine Wahlheimat Berlin und zog in die schöne Hansestadt. Dass dies die

richtige Entscheidung war, konnte man im letzten halben Jahr häufig sehen und hören: Beim Proben des neuen Weihnachtsprogramms oder nach getaner Arbeit beim Fußballspielen – der Knabenchor freut sich über seinen neuen Leiter! Und der freut sich über seinen Chor – was sicher daran liegt, dass er selbst schon als Sprössling mit dem Singen begann.

Als gebürtiger Dresdner hatte er bereits mit acht Jahren seinen ersten Auftritt mit dem Dresdner Kreuzchor, bei dem er auch seine umfassende musikalische Ausbildung erhielt. Als Knaben-Alt wurde er bald darauf bei verschiedensten Konzerten, Rundfunk- und Fernsehproduktionen solistisch eingesetzt. Sein Faible fürs Dirigieren entdeckte Ulrich Kaiser mit 14 Jahren, als er dem Dresdner Kreuzkantor als Assistent zur Seite stand. Von 1991 bis 1994 dirigierte der junge Dresdner den Windsbacher Knabenchor, den Kirchenchor Bruckberg sowie einen von ihm gegründeten Kinderchor.

Während seines Studiums in Berlin gründete Ulrich Kaiser den Amadeus-Chor Berlin, einen Kammerchor, der schnell durch sein hohes musikalisches Niveau in Rundfunk und Presse auffiel. Um sich gezielter der Orchesterarbeit widmen zu können, gründete Kaiser 2002 das Amadeus-Kammerorchester Berlin, mit dem er überwiegend Werke von Mozart erarbeitete. Bis zur Übernahme des Neuen Knabenchores Hamburg war Ulrich Kaiser auch als Pädagoge für Gesang und Musiktheorie an Hoch- bzw. Musikschulen in Berlin und Bremen tätig.

alte ml

Liebling des Barock – das Cembalo!

»Aber hätte Johann Sebastian Bach das Klavier gekannt... dann hätte er andere Musik dafür geschrieben!« Das Klavier wie wir es heute kennen steckte zu Johann Sebastian Bachs Zeit noch in den Kinderschuhen. Erst ca. 1725 begannen Orgelbauer in Deutschland die ersten Klaviere (»Fortepiano«) zu bauen. Diese Instrumente wurden auch Bach vorgeführt, doch sie gefielen ihm nicht so recht. Auch Joseph Haydn und Wolfgang Amadeus Mozart freunden sich nicht gleich mit dem Fortepiano an. Erst in ihrer zweiten Lebenshälfte (ca. ab 1770) komponierten sie ausdrücklich Musik für das neue Instrument, das Klavier. Das Tasteninstrument in der Barockzeit war – neben der Orgel – das Cembalo. Als Solo- und Begleitinstrument spielte es eine feste Rolle im Musikleben. Es wurde faszinierende, virtuose Sololiteratur für das Cembalo komponiert. Als Begleitinstrument spielte das Cembalo im Orchester eine große Rolle: Dirigenten spielten auf ihm den Generalbass (»basso continuo«) und dirigierte von dort aus auch gleichzeitig!

Wer nun neugierig geworden ist hat Glück: Die Jugendmusikschule hat ein schönes Cembalo! Gesucht werden jetzt Schülerinnen und Schüler, die Cembalo lernen möchten und Lust auf Ensemblespiel haben. Ob als Ergänzungsfach zum Klavier, als Zweitfach für Blockflötisten und andere Instrumentalisten oder für Neuanfänger – Cembalo kann man in jedem Alter erlernen. Es gibt viele Möglichkeiten, mit anderen Instrumenten zusammenzuspielen. In regelmäßigen Abständen findet z.B. das Konzert »Rund ums Cembalo« statt. Wer nicht gleich ein Instrument kaufen möchte, kann sich auch von der Jugendmusikschule ein Spinett (= Vorläufer des Cembalo) leihen. Theis/Hi

Information: Julia Theis (Tel: 82 27 98 62)
Anmeldung: Staatliche Jugendmusikschule,
Michael Otto Haus, Stadtbereichsbüro Mitte,
Mittelweg 42, 20148 Hamburg
Stadtbereichsleitung: Thomas Arp
Sprechzeiten: Mi + Do 9.30 -12.30 Uhr
Tel. 040/428 014 144, Fax: 040-427 96 73 90
jugendmusikschule.mitte@hamburg.de



Ihr kompetenter Partner:

- ✓ für eine große Auswahl und die schnelle Besorgung von Noten und Fachliteratur
- ✓ für eine große Auswahl qualitativ guter Instrumente zu einem fairen Preis
- ✓ für jegliches Zubehör und Reparaturen

Ihr Spezialist:

- ✓ für alles, was mit Gitarre zu tun hat

Rufen Sie uns an!
Wir sind für unseren schnellen Versandservice bekannt!

Haus der Musik Joachim Trekel
Willerstwiete 17
22415 Hamburg
Tel: 520 33 97
Fax: 520 78 24
www.trekel.de
info@trekel.de

Geschäftszeiten:
MO - DO
9:00 - 18:00 Uhr
FR
9:00 - 18:30 Uhr
SA
9:00 - 13:00 Uhr

HAUS DER MUSIK JOACHIM TREKEL

Klaviere für Kenner vom Fachmann
www.KLAVIERKNAUER.de




RÖNISCH

Spezialist für gebrauchte STEINWAY & SONS – BECHSTEIN – SCHIMMEL – YAMAHA + KAWAI – SEILER – SAUTER – BLÜTHNER

RIESEN-Auswahl – ca. 100 KLAVIERE vorrätig!

Testen Sie unsere große Auswahl an Digitalklavieren!

Roland

KORG • YAMAHA

Vom Einstiegsmodell bis zum perfekten Entertainment-System

- Stimmen + Service in Hamburg und Umgebung OHNE Aufpreis
- Notdienst
- Reparaturannahme
- Vermieten + Verleih
- Finanzieren
- Transportieren (nah + fern)



Neu + gebraucht

Finanzierung:
z. B. € 2000,-
30 Raten à € 70,-

3,9 %
eff. Jahreszins
keine Anzahlung

Tag und Nacht spielen mit Piano SILENZIO Forte Einbau-Kit für alle Modelle

Telefon (040) 4 30 30 22

22765 Hamburg-Altona · Holstenstr. 167
Fax (040) 4 30 23 25 · FU 0172/6 92 11 19
S-Bahn Holstenstraße
Parkplätze hinter dem Haus

Besuchen Sie uns im Internet: <http://www.knauer-pianos.com>

Lust auf Harfe oder Cembalo? Jetzt Plätze in der Continuo-Klasse sichern!

In der Continuo-Klasse geht's um eine ganz besondere Art der Begleitung: den Generalbass (»basso continuo«). Der Generalbass ist die Basstimme in den Musikstücken der Barockmusik. Das Besondere daran war und ist, dass nur einzelne Bassnoten festgelegt sind. Alle anderen Töne der Begleitung denkt sich der Spieler während des Musizierens aus – er improvisiert. Dafür braucht er neben dem Wissen um ein paar Regeln natürlich auch viel Fantasie. In der Continuo-Klasse der Jugendmusikschule lernen SchülerInnen von neun bis elf Jahren, auf Harfe oder Cembalo den Generalbass zu spielen, Melodien zu begleiten und die Musik kunstvoll auszuschnücken. Dieser Kurs wendet sich an Schüler, die bereits ein Instrument spielen und neugierig auf ein neues Instrument sind. Vorkenntnisse auf Harfe oder Klavier sind nicht erforderlich.

Continuo-Klasse dienstags, 17.30 Uhr bis 18.30 Uhr in der Grundschule Fahrenkrön 115, Bus 277, Hamburg Bramfeld, Unterrichtsgebühr: Euro 200/Unterrichtsjahr.
Noch Fragen? Dann wende Dich einfach an die Kursleiterin Monika Mandelartz, Tel. 040/22 69 46 49, mmandeltz@aol.com

Anmeldung: Staatliche Jugendmusikschule, Stadtbereichsbüro Ost, Bekassinenau 32, 22147 Hamburg, Stadtbereichsleitung: Andreas Heidt, Sprechzeiten: Mittwoch und Donnerstag, 9.30 – 12.30 Uhr, Tel. 040/648 2115, Fax: 040-647 0036, jugendmusikschule.ost@hamburg.de



Fachbereiche

oben: Die Elfen tanzen für ihre Feenkönigin; Das Jugendmusikschul-Barockorchester

Elfen – Esel – Rachelust Purcells »Fairy Queen« in der Jugendmusikschule

Mit großem Erfolg präsentierte die Rhythmikprojektgruppe »SchülerInnen inszenieren...« und das Schülerbarockorchester der Jugendmusikschule in den Mittsommernächten 2003 die Semioper »The Fairy Queen« von Henry Purcell (1659 – 1695). Die Schülerinnen und Schüler entführten ihr Publikum in die zauberhafte Welt der Feenkönigin Titania, in der sich der Waldkönig Oberon sogar selbst zum Esel macht. Zuhörer und Mitwirkende waren begeistert und wünschen sich jetzt ein Dacapo. Antje Susanne Kopp, Fotos: Hermann Jansen



Bohren, schleifen und polieren Der Blockflötenbauer zu Besuch

Bohrmaschine, Ebenholz, Windkanal und Labium... Der Instrumentenbauer Jo Kunath von der Firma Mollenhauer zeigte im Herbst 2002 ca. fünfzig jungen Blockflötisten der Jugendmusikschule, woraus, womit und wie eine Blockflöte gefertigt wird. Worauf man achten muss, wenn man die Grifflöcher in die Holzröhre bohrt, konnten die sehr interessierten Workshop-Teilnehmer gleich selbst ausprobieren. Nach sieben Stunden, in denen gebohrt, geschleift, gefeilt und poliert wurde, konnte jeder sogar »seine« selbst gebaute Sopranblockflöte mit nach Hause nehmen. Und Jo Kunath freut sich schon auf alle, die ihn in der Blockflötenwerkstatt in Fulda besuchen kommen.

oben links: Birnen-, Zwetschgen-, Rosenholz – Jo Kunath zeigt die vielen Holzarten, aus denen Blockflöten gebaut werden. **Rechts:** Lena bohrt das Daumenloch in ihre Blockflöte.

rechts: Große und kleine Blockflöten mit Percussionbegleitung im Scheinwerferlicht, von Cornelius Vollhardt (7 Jahre) gemalt.



Von Knickbässen und Storchengeklapper Zu Besuch auf den Stockstädter Musiktagen am Altrhein

Auf Anregung meiner Blockflötenlehrerin, Frau Kopp, bin ich mit meiner Familie vom 30. Mai bis zum 1. Juni zu den Stockstädter Musiktagen am Altrhein gefahren. Jeden Tag hörten wir mehrere Konzerte von bekannten Ensembles, die auf verschiedenen Instrumenten Alte Musik spielten. Am tollsten war für mich das Abschlusskonzert, das von einem reinen Blockflötenensemble, dem Amsterdam Loeke Stardust Quartet, gespielt wurde. Sie haben wunderschöne Barockmusik, z.B. von Henry Purcell oder Johann Sebastian Bach gespielt. In den Konzertpausen sind wir gern etwas an den Altrheinauen spazieren gegangen. Dabei hat mein Bruder (sieben Jahre) einen Storch entdeckt, der sogar für uns geklappert hat.

In Stockstadt gab es auch eine große Verkaufsausstellung für Blockflöten. Ich bin dort immer wieder herumgewandert und habe Instrumente ausprobiert, auch besonders edle Blockflöten und solche, die ich bisher nicht gespielt habe: z.B. Knicktenor oder Knickbass. Frau Kopp hat mir bei der Auswahl einer neuen Sopranflöte geholfen. Die erinnert mich jetzt zu Hause immer an drei Tage voller schöner Alter Musik in Stockstadt. Clemens Vollhardt (9 Jahre, Hamburg)



Nie wieder allein

Klassenunterricht Klarinette als Pilotprojekt an der Staatlichen Jugendmusikschule

Mit Beginn des neuen Schuljahres 2003 hat die Jugendmusikschule ein neues Unterrichtsangebot in ihr Programm aufgenommen, den Klassenunterricht Klarinette. Die Stadtbereiche Mitte, Nord und Alstertal-Walddörfer haben dieses Fach nach den Herbstferien eingeführt. Die Klassen starteten mit 15 Teilnehmern und bekommen ein Jahr Unterricht bei Hans-Jörg Winterberg in der Zentrale am Mittelweg sowie in der Schule Strenge in Wellingsbüttel.

An wen richtet sich der Klassenunterricht?

Einladend ist die Gruppe der Acht- bis Zehnjährigen, und zwar hier die Anfänger auf dem Instrument. Gleiche Voraussetzungen sind notwendig, um eine möglichst homogene Gruppe zu bilden. Attraktiv wird das Angebot nicht nur dadurch, überhaupt einen Platz an der JMS zu bekommen trotz zum Teil langer Wartelisten im Fach Klarinette. Durch die Gruppengröße bedingt liegt die Unterrichtsgebühr zurzeit bei nur 157 Euro pro Jahr. Leihinstrumente werden gegen eine geringe Jahresgebühr zur Verfügung gestellt. Aber der Klassenunterricht ist mehr als nur eine günstige Gelegenheit. Ein großer Vorteil des Klassenunterrichtes ist die Dauer von 60 Minuten. Sie erlaubt es, verschiedene zeitliche Aufteilungen zu nutzen, um auf die Schülergruppe passend zu reagieren.

In den ersten Wochen zum Beispiel ist individuelle Betreuung ebenso wichtig wie das Erklären des ersten Tones. Daher bietet es sich an, die Stunde in drei Abschnitte zu je 20 Minuten zu gliedern. Im ersten werden die neuen Schüler ausführlich begrüßt und das Instrument mit ihnen zusammen aufgebaut. Wie leicht kann z. B. ein schlecht behandeltes Klarinettenblatt den Spaß verderben! In der zweiten Einheit geht es um Klarinette pur: Wie kommt der Ton da raus? Und der dritte Abschnitt beschäftigt sich

mit dem Putzen und Pflegen des Instruments. Auch ist Zeit, einzelne Fragen mit jedem Schüler zu klären und für Eltern ansprechbar zu sein. In der ersten Zeit werden die 60 Minuten sehr schnell vergehen, aber bereits nach wenigen Wochen werden die Abschnitte eins und drei weniger Zeit beanspruchen.

Nehmen wir an, die Schüler spielen jetzt drei Monate Klarinette und haben etwas Kondition aufgebaut, das heißt sie können schon länger als einige Minuten am Stück spielen. Dann stehen uns etwas fünfzig Minuten für Unterricht zur Verfügung! Jetzt bietet sich eine Aufteilung in zwei Unterrichtsblöcke von je zwanzig Minuten und einer Pause von zehn Minuten an. Pause bedeutet hier Pause von der Klarinette, aber auch Gelegenheit, etwas Anderes zu tun: zum Beispiel Notenlesen lernen. Zwei Blöcke geben der Lehrkraft die Möglichkeit, wichtige Aufgabenstellungen ausgiebig zu bearbeiten und nach einer Unterbrechung kurz zu wiederholen. Auf diese Weise werden viele notwendige Informationen zum Üben und Spielen mit nach Hause genommen, die sonst auf dem Weg nach Hause nach einigen Minuten vergessen sind. Mit dieser Stundenaufteilung wird die Gruppe über längere Zeit gut umgehen können. Frühestens nach sechs Monaten gibt es Spielraum, um flexibler mit der Unterrichtsstunde umzugehen. Im Ausnahmefall ist die Gruppe vom Leistungsstand nicht homogen. Dann sollte man sich nicht scheuen, zwei Gruppen zu bilden, die je eine halbe Stunde Unterricht bekommen. Während eine Gruppe leichte, mehrstimmige Stücke probt, wiederholt die andere Gruppe Inhalte, bis das Niveau wieder angeglichen ist. In der Regel aber wird die Gruppe nicht geteilt werden müssen, dann steht den Kindern eine Unterrichtsdauer von einer Zeitstunde zur Verfügung, die sie jetzt auch vollständig für die Klarinette nutzen.

Warum diese methodischen Überlegungen?

Weil ich zwei Dinge prüfen möchte: Der Unterricht in einer solchen Gruppe von ca. 15 Kindern steht dem Einzelunterricht in nichts nach. Er ist für die Altersgruppe der Acht- bis Zehnjährigen eine ideale Möglichkeit, an den Instrumentalunterricht herangeführt zu werden. Das Lernen im Klassenverband ist ihnen aus der Grundschule heraus bekannt. In diesem Alter macht Gruppenunterricht viel Spaß!

»Da lernen die Kinder ja nicht so viel wie im Einzelunterricht«, argumentieren Eltern bisweilen. Blickt man jedoch auf die Unterrichtszeiten, d.h. Einzelunterricht 30 Minuten im Vergleich zu Klassenunterricht von 60 Minuten, und nimmt an, dass das zuvor dargestellte Konzept sich in der Praxis bewährt, muss die Antwort sein: »Da lernen die Kinder mindestens genauso viel.« Mindestens, wenn nicht mehr, denn: Gruppenunterricht macht wirklich viel Spaß!

Betont werden muss aber, dass der Klassenunterricht in dieser Form sich an Anfänger auf dem Instrument im Grundschulalter richtet. Ob das Konzept ein oder zwei Jahre funktioniert, wird sich erweisen. Danach sollte sich Unterricht in kleinen Gruppen oder allein, je nach Neigung des Schülers, anschließen. HJW

Die Jugendmusikschule darf auf dem neuen Schild in der Carl-Cohn-Schule nicht fehlen!

Fotos: S. Persch



Grundschule und Musikschule –

Gelungenes Pendant!

Das Benefizkonzert in der Carl-Cohn-Straße spricht dafür! Nicht alles, was in einen Topf geworfen wird, ergibt eine nahrhafte Kost. In diesem Fall jedoch scheint das Rezept aufzugehen, und zwar schon zum zweiten Male. Grundschule und Musikschule, die täglich in denselben Räumen arbeiten, haben sich zusammengetan und ein buntes Konzertprogramm erstellt, in dem gesungen, geblasen, getanzt und getrommelt wird.

Warum Benefiz? Kooperiert man miteinander, stellen sich auch gemeinsame Wünsche ein, so zum Beispiel Ausstattungswünsche, die über den Behördenweg nicht finanziert werden können. Unter anderem Podeste für die Aula, die von beiden Institutionen für Veranstaltungen nutzbar sind. Allerdings geht es bei diesem Konzert nicht nur ums Finanzielle. Die nun schon langjährige Kooperation zwischen den beiden Schulen ist nicht minder wichtig und wird dabei vertieft.

Wie sieht diese Kooperation aus? Der Stadtgebiet Nord hat in der Schule Carl-Cohn-Straße seine Zentrale. Dort geht es sehr lebendig zu, denn es findet viel Unterricht mit entsprechender Raumnutzung statt und das nicht nur nachmittags. Die Jugendmusikschule ist auch in der VHGS (Verlässliche Halbtagschule) vertreten, und so hat sich mit der Grundschule eine intensive pädagogische Zusammenarbeit ergeben.

Inwiefern trägt das Konzert dazu bei? Es fungiert als zusätzliche Begegnungsstätte der Lehrkräfte beider Institutionen. Man sieht sich nicht mehr nur für ein paar Minuten zwischen Lehrerzimmer und Klassenraum, sondern kann bei musikalischer Atmosphäre in Ruhe und entspannt miteinander ins Gespräch kommen.

Musikalische Entdeckungsreise auf hoher See:

»Orchester-Mitten-Drin-Sitz-Konzert«

»Musik ist, wenn ganz viele Menschen ganz viele Töne durcheinander spielen!« (Ignacio, 8 Jahre)

Beim »Orchester-Mitten-Drin-Sitz-Konzert« für Kinder der Kurse »Musikalische Entdeckungsreise« am 28. Juni 2003 in der Aula der Carl-Cohn-Schule wurde schnell deutlich, dass es doch eher ein **MIT**einander war. Der Dirigent Sebastian Kennerknecht mit dem Jungen Orchester Hamburg (JOH) konnte die Kinder mit seiner spannenden Moderation schnell in seinen Bann ziehen. Zum Beispiel, was man auf einer Schiffsreise über die offene, bewegte See, durch dicken Nebel hin zu den schottischen Hebriden-Inseln erleben und hören kann. Das JOH spielte und die Kinder konnten, neben ihrem Lieblingsinstrument im Orchester sitzend, auf diese musikalische Entdeckungsreise gehen. Text und Foto: C. Lubda



Wie gestaltet sich das Konzert? Es ist kein reines Schülervorspiel. Auch Lehrer und Eltern sind daran beteiligt, und zwar nicht nur in der Vorbereitung der Schüler oder der Betreuung der Kinder. Es ist eine Veranstaltung mit zwei Terminen, wo zunächst die Kinder zeigen, was sie können und in einem weiteren Termin die Lehrer und Eltern, von denen nicht wenige Berufsmusiker sind, zum Zuge kommen. Ganz abgesehen von künstlerischen Beiträgen ist auch alles rundherum um das Konzert eine Gemeinschaftsleistung. So wird von den Eltern eine Tombola ins Leben gerufen, durch die weitere Erträge erzielt werden. Außerdem betreuen sie die Kasse, und selbst das Programmheft wird unentgeltlich von der Graphikerin Diana Brüsche gestaltet, die selbst Mutter einer Schülerin ist. So sind die Lehrer nicht völlig auf sich gestellt, sondern bekommen von Elternseite tatkräftige Unterstützung.

Woher kommt der Impuls für diese Konzertidee? Daran sind Jugendmusikschule und Grundschule gleichermaßen beteiligt, allerdings verstärkt durch die Jugendmusikschullehrerin Corinna Freyer, die seit Jahren im Rahmen der VHGS in der Grundschule Carl-Cohn-Straße arbeitet und eine entscheidende Verbindung zwischen beiden Institutionen schafft.

Was ist der Höhepunkt des Abends? Im Wesentlichen sind alle Beiträge prima und werden vom Publikum gut aufgenommen. Höhepunkte gibt es mehrere, unter anderem die selbst komponierten Stücke von Corinna Freyer. Zum Beispiel ihr Stück »Ein Stuhl ...«, bei dem die Kinder darstellen, wozu so ein Alltagsgegenstand gut ist. Die gefundenen Möglichkeiten wurden in einem Lied mit dem Titel »Wozu ist ein Stuhl da? Ist er nur zum Sitzen da?« aufgegriffen, und siehe da, er kann plötzlich ein Klettergerüst, eine Trommel und vieles andere mehr sein. Einen großen Eindruck hinterließ außerdem die neue Trommelgruppe von Jader Cysneiros, eine reine Jungengruppe, was an sich schon etwas Besonderes ist. Sie spielten kein Stück in dem Sinne, sondern reagierten sehr aufmerksam auf ihren Lehrer, so dass man eher von einem spontanen Dialog sprechen könnte. Es war eine Form der Improvisation, und das will vor einem dreihundertköpfigen Publikum eine Menge heißen. Nicht zu vergessen Mr. Spaceman, dargestellt von einem Jungen aus einer vierten Klasse, der von seinen Klassenkameraden klattschend, singend und Blockflöte spielend begleitet wird. Dies war eine sehr abwechslungsreiche und interessante Darbietung und ein Beispiel aus dem Grundschulalltag dafür, wie man mit einer 28-köpfigen Klasse ein gutes Ergebnis erzielen kann.

Wie ist die Resonanz auf das Konzert? Bei der durchweg positiven Rückmeldung vonseiten aller Beteiligten ist es ein Erfolg auf ganzer Linie. **Was bleibt jetzt noch zu sagen?** Das Konzept geht auf! Auf ein Neues in zwei Jahren! ka



Klassenmusizieren mit Streichern Ein Lehrgang für das Streicherkollegium

Oben kleines Bild: Wenn Lehrer wieder »zur Schule« – sprich zur Fortbildung – gehen... (Detlef Homann).

Großes Bild: Alle Lehrkräfte lernen gemeinsam in der gemischten Streicherklasse ein neues Instrument.

Unten (v.l.n.r.): Vertauschte Rollen – Unterrichten mit Nebensinstrumenten: Nicola Nejatı (Viola) und Kerstin Czygan (Violoncello). Passive Lockerung einzelner Gelenke steht manchmal auch ohne Instrumente auf dem Programm (Detlef Homann und Kerstin Czygan). Kursdozentin Chistine Heinrich öffnet ihre »Schatzkiste«.



Klassenmusizieren mit Streichinstrumenten Lehrgang in 5 Phasen

**für Lehrkräfte an Grund- und weiterführenden
Schulen sowie an Musikschulen**

Lehrkräfte für Streichinstrumente erwerben in dieser Seminarreihe die Befähigung, eine gemischte Streicherklasse oder -gruppe (Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass) zu unterrichten. Die spieltechnischen Grundlagen der weiteren Instrumente werden im Rahmen des Seminars vermittelt.

Inhaltliche Schwerpunkte der Seminare:

- Anwendung der Rolland-Methode
- Didaktik des Gruppenunterrichts für Streicher in der Primar- und Sekundarstufe
- Hospitation gemischter Streicherklassen
- Unterrichten einer gemischten Streicherklasse
- Erwerb spielpraktischer Fertigkeiten auf 2. und 3. Instrument
- Unterrichtstraining mit Lehrgangskollegen
- Repertoirekunde
- Kooperationsmodelle allgemein bildende Schule – Musikschule
- Einbindung des Unterrichts in die Lehrpläne der allgemein bildenden Schule
- Organisation der Instrumentenausstattung

Termine: 13./14. März 2004, 19./20. Juni 2004, 4./5. Sept. 2004, 6./7. Nov. 2004, 12./13. Feb. 2005.

Anmeldeschluss: 21. Feb. 2004.

Dozenten: Jon Diven, Berlin (Kontrabass), Dan Fahlbusch, Ludwigshafen (Violoncello), Dr. Markus Kiefer, Wiesbaden (Projektleiter, Fachorganisation), Christine Heinrich, Hamburg (Violine).

Ort: Staatliche Jugendmusikschule Hamburg, Michael Otto Haus, Mittelweg 42, 20148 Hamburg.

Anmeldung: Staatliche Jugendmusikschule Hamburg, Barbara Plath, Tel: 040/428 01 41 25, Barbara.Plath@ bbs.hamburg.de

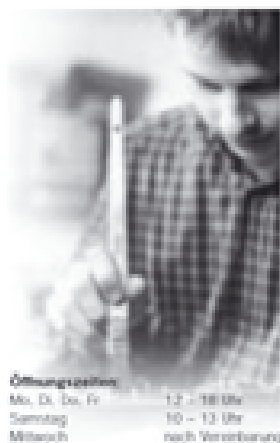
Der Holzbläser

Reparatur von Doppelrohrblattinstrumenten
Umbauten | Intonation
Neu- und Gebrauchtinstrumente
sämtliches Zubehör
Moenig | Josef | Oscar Adler u.v.m.

Christoph Seifert
Holzblasinstrumente

Pilatuspool 19
20355 Hamburg
Telefon (040) 35718030

www.der-holzblaeser.de
E-Mail: cseifert@der-holzblaeser.de



Öffnungszeiten:
Mo. Di. Do. Fr.
Samstag
Mittwoch
12 - 18 Uhr
10 - 13 Uhr
nach Vereinbarung

Harfenbau Henrik Schupp

Verkauf · Reparaturen · Zubehör

Heinsonweg 32a
22359 Hamburg

www.henrikschupp.de • e-Mail: mail@henrikschupp.de

Telefon: **0172 / 415 04 04**
Abends: 040 / 603 22 88



Erster Preis für einen Anti-Helden: Burkhard Friedrich

Dass Komponisten grundsätzlich zu den längst Verstorbenen gehören, ist ein allvermeintliches Wissen in Kultur-Abonnentenkreisen. Die Staatliche Jugendmusikschule Hamburg darf nun glücklich den Gegenbeweis antreten, hat sie doch einen lebhaften Tonsetzer in den Reihen ihres Kollegiums und einen erfolgreichen dazu: Burkhard Friedrich.

Er wurde jetzt für seine Kammeroper »Lancelots Spiegel« mit dem ersten Preis des Johann-Joseph-Fux-Wettbewerbs der Stadt Graz geehrt. Es ist von nicht unerheblicher Bedeutung, wenn diese Stadt einen Preis vergibt, denn zum einen ist sie 2003 die Kulturhauptstadt Europas, zum anderen veranstaltet sie mit dem »steirischen herbst« ein international anerkanntes Festival für zeitgenössische Kunst aller Sparten.

Der Kompositionswettbewerb wird alle drei Jahre ausgeschrieben und fand diesmal unter dem Vorsitz von Hans Werner Henze statt. Ein Regisseur, ein Dirigent und ein Theatermanager gehören zu den weiteren Jury-Mitgliedern. Das Werk, dem der erste Preis zuerkannt wird, gelangt im Rahmen des Festivals auf die Bühne. So hört ein interessiertes Publikum zwischen 19. und 25. November 2003 die Uraufführung von »Lancelots Spiegel« von Burkhard Friedrich.

Seine Kammeroper – die Bezeichnung ergibt sich aus der kleinen Besetzung – wird die Aufführenden vor harte Aufgaben stellen. Fast ausschließliches Nonvibrato bedeutet für die Sänger (Sopran, Mezzosopran, Altus, Tenor) und Instrumentalisten eine ebenso harte Umstellung ihrer Musiziergewohnheiten wie die vierteltönige Intonation. Zur Korrepetition werden zwei in der Stimmung um einen Viertelton versetzte Klaviere benutzt und eine elektronisch pro-

duzierte Teilrealisation der Partitur zu Hilfe genommen. Die Einstudierung wird also erheblich mehr Zeit und Anstrengung erfordern, als ein Stück aus konventionellen Elementen. Auch unter diesem Aspekt ist die Wahl der Wettbewerbsjury wohl als eine besondere Wertschätzung der Komposition zu sehen. Zum Libretto inspirierte Friedrich der Text des »Prosa Lancelot«, eines über 1200 Seiten umfassenden frühmittelalterlichen Kriminalromans, verfasst im 13. Jahrhundert in mittelhochdeutscher Sprache.

In der Oper gibt es keine stringente Handlung. Von zwei Moderatoren geführt reflektiert der Protagonist sein Problem behaftetes Leben in knappen klingenden Bildern: Von seiner Mutter früh getrennt, deshalb als Waisenkind bei einer Amme aufgewachsen, von der Ehefrau seines Herrn und Königs verführt, dabei aber eigentlich auf der Suche nach einer Mutter (Ödipus lässt grüßen), hat der Zwiegespaltene eigentlich gar keine Lust auf ritterliche Abenteuer. Mensch will er sein, nicht Held. Dem Anspruch der Rolle, die ihm durch andere oktroyiert ist, entzieht er sich schließlich durch Flucht in den beglückenden Wahnsinn.

Dem Publikum biete er an, so der Komponist und Librettist Friedrich, sich in den Zu- und Umständen seines Nicht-Helden wiederzufinden, daher der »Spiegel« im Titel. Missionarische Ambitionen aber seien ihm fremd. Wie ein Kind seine Sandburg am Strand präsentiere er seine Arbeit. »Guck mal, was ich gebaut habe!« Jeder dürfe schauen oder vorübergehen. Vermuten darf man doch wohl, dass aufmerksame Reaktionen Kinder wie Komponisten erfreuen und zu neuen Taten ermutigen. Wir freuen uns und gratulieren, Herr Friedrich! ca

TASTENINSTRUMENTE IN HISTORISCHER BAUWEISE für Berufs- und Amateur-Instrumentenbauer Cembali - Spinett - Virginal Clavichorde - Hammerflügel THE PARIS WORKSHOP

Dorothea + Reinhard Steller GbR.
Eichenallee 6 ~ 21465 Reinbek/Hamburg
Tel.: 040/710 46 11 ~ Fax: 040/710 88 86
e-mail: Reinhard.Steller@t-online.de
Internet: <http://www.cembalobausaetze.de>

Aus dem Mitarbeiterkreis

Wir bedanken uns für die zumeist langjährige Arbeit in der JMS bei unseren MitarbeiterInnen: Hella Bultmann, Gunnar Flentje-Larsson, Roswitha Friedrich, Philipp Joseph Fuhrmann, Barbara Geiß, und Ursula Winter. Sie haben bis zum 30. September 2003 durch Erreichen der Altersgrenze, Wegzug oder Arbeitsplatzwechsel ihre Mitarbeit an der JMS beendet.

Als neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begrüßen wir und wünschen viel Erfolg und Freude bei der Arbeit in der JMS: Jessica Brandes, Hermine Caro-Fackler, Wolfgang Kramer, Iris Matthes, Claudia Franzen-Wilk, Konstanze Horst, Gabriele König, Elisabeth Lerch-Palme, Jürgen Spiegel und David Stromberg.



Hella Bultmann, unsere hochgeschätzte Cello- und Ensemblekollegin wirkte 34 Jahre lang an der JMS.

Wie es ohne sie weitergehen wird, können wir uns noch gar nicht vorstellen. Diesen Gedanken kann jeder nachvollziehen, der sie bei einem ihrer zahlreichen Auftritte mit ihren Schülern und Ensembles oder am 1. Oktober bei ihrem Abschiedsvorspiel erlebt hat. Die 90 Ensemblekinder und ihre 20 Celloschüler auf der Bühne der Carl-Cohn-Schule haben es uns vorgelebt: Musik und gemeinsames Musizieren machen Freude und begeistern. Liebe Hella, deine ansteckende Inspiration, Kraft und Kompetenz werden uns fehlen. Und du als Person sowieso. Bleib uns bitte nahe! bk

Roswitha Friedrich geht nach 35 Jahren in Ruhestand. Am 2. Oktober 2003 spielten die Schülerinnen und Schüler von Roswitha Friedrich ein besonderes Konzert. Sie verabschiedeten ihre Klavierlehrerin in den Ruhestand.

Auch das Kollegium dankt! (unten, v.l.n.r.: Thomas Arp, Elke Gravert, Barbara Kralle, Roswitha Friedrich, Juliette Achilles und Antje Susanne Kopp)





Porträt: Karen Tinapp

Tanz mit Jungs

Eine besondere Herausforderung!



Geht man heutzutage in eine Tanzschule, wird man nach wie vor kaum einen Jungen finden. Es gilt offensichtlich immer noch das alte Klischee, Tanz sei nichts für Jungs.

Wer aber wie wir als VHGS-Lehrkraft in der Grundschule arbeitet, weiß, dass Jungen sehr wohl für Tanz zu begeistern sind. Mit Exercise an der Stange kann man natürlich nicht kommen. Hip-Hop, Breakdance oder andere kraftvolle Tänze sind jedoch der totale Renner. Davon weiß auch Karen Tinapp zu berichten: Sie arbeitet zwar nicht ausschließlich mit Jungen, hat aber doch ein besonderes Herz für sie, nicht zuletzt deswegen, weil sie selbst einen Sohn hat. Sie entwickelt immer wieder Tänze, die auch dem Wesen der Jungen entsprechen, wie zum Beispiel ihren Mut- und Krafttanz. Den durfte ich selbst auf einer Fortbildung mit ihr kennenlernen, und ich konnte mir gut vorstellen, dass dieser Tanz, der durchsetzt ist mit Sprüngen und kraftvollen Posen, gerade Jungen gut gefällt.

Die Arbeit mit Jungen ist eine besondere Herausforderung, weil sie im Gegensatz zu Mädchen für Tanz erst einmal gewonnen

werden müssen. Karen Tinapp begegnet dem auf humorvolle Weise. Reagieren Jungen ablehnend, fragt sie sie zum Beispiel, ob sie ihr Ballettzeug dabei hätten. Daraufhin sind dann alle erst einmal schockiert und machen große Augen, bis Karen Tinapp sie beruhigt mit den Worten: kleiner Scherz! Bei mir wird garantiert kein Ballett gemacht. Sie beginnt mit Bewegungsspielen, in denen sich die Kinder zunächst richtig austoben dürfen, und arbeitet danach weiter mit Tänzen in unterschiedlichen Spannungszuständen wie hart (Stein) und weich (Gummi). Gerade über den Wechsel solcher Spannungszustände sind Karen Tinapps Erfahrung nach Jungen besonders gut zu motivieren. Und kaum ist die Stunde zu Ende, sausen sie raus und erzählen den anderen Jungs, wie toll es war.

Karen Tinapp hatte auch schon einmal eine reine Jungengruppe. Die ergab sich aus einer Problemsituation heraus, weil Jungen und Mädchen in einer Klasse überhaupt nicht miteinander auskamen. Karen Tinapp sollte diese Klasse noch ein letztes Jahr leiten, und um den Unterricht nicht völlig in den Sand zu setzen, schlug sie der Klassenlehrerin vor, Jungen und Mädchen voneinander zu trennen. Das erwies sich als die absolut richtige Entscheidung, denn ab da liefen die Grup-

pen wirklich gut. Mit den Jungen tanzte Karen Tinapp einen Stampf- und Klatschtanz, wo sie sich mit Salto, Radschlagen und Handstand selbst einbringen konnten, und mit den Mädchen machte sie Jazztanz nach aktueller Popmusik. So wurde der Konflikt geschickt umgangen, und alle waren zufrieden.

Das bedeutet natürlich nicht, dass die Trennung von Jungen und Mädchen grundsätzlich sinnvoll ist. Im Gegenteil! Da beide Seiten sich gegenseitig in ihren unterschiedlichen Bewegungsqualitäten anregen und ergänzen, sollte man immer erst einmal die Mischform ausprobieren. Durch die Jungen bekommen die Mädchen Mut zu kraftvollen Bewegungen, und die Mädchen zeigen wiederum den Jungen, dass weiche Bewegungen, zum Beispiel mit Tüchern, auch sehr schön sein können. Es ist für jeden eine wichtige Körpererfahrung, Bewegungen auszuprobieren, die der eigenen Gangart erst einmal nicht entsprechen. Je vielseitiger das eigene Bewegungsspektrum, desto kreativer das Tanzen.

In der Regel gehören die Jungen zu der unruhigen Fraktion, und die Mädchen sorgen für Ordnung, und das ist kein Klischee, sondern Grundschulrealität. Es gibt natürlich wie immer Ausnahmen, aber die haben



es daraufhin mit Leichtathletik, Fußball und Geräteturnen, aber auch das war für sie nicht so das Wahre. Schließlich entdeckte sie den Tanz und fing Feuer. Nach einem Jahr im Turnverein kam sie in eine Tanzschule und blieb mit Jazz- und Modern Dance ihre ganze Kindheit und Jugend hindurch am Ball. Dazwischen machte sie zwar mal einen Abstecher zum Volleyball, aber der Tanz geriet trotzdem nicht ins Hintertreffen. Im Gegenteil, in der achten Klasse fing sie sogar selbst schon an zu unterrichten. Sie dachte sich recht früh eigene Choreographien aus, die sie in Neigungskursen für Jüngere vermittelte.

Nun plante Karen Tinapp nicht, von vornherein Tanzpädagogin zu werden. Sie studierte nach dem Abitur zunächst Psychologie bis zum Vordiplom, kam dann aber auf die Idee, die Psychologie mit der Bewegung zu verbinden. So machte sie parallel zum Vordiplom die Aufnahmeprüfung an der Lola-Rogge-Schule. Nachdem sie diese bestanden hatte, ließ sie Uni Uni sein und gab dem Tanz den Vorzug. Eine spannende und nicht unkomplizierte Vita, zumal Karen Tinapp mittlerweile Mutter geworden war, was ihrer beruflichen Zielstrebigkeit jedoch keinen Abbruch tat. Ihr Sohn saß schon mit in den Vorlesungen an der Uni, und auch später in der Lola-Rogge-Schule tanzte er zwischen den Ballettstangen hin und her, wenn Karen Tinapp ihn einmal zum Unterricht mitnehmen musste. Innerhalb der Schule traf sie glücklicherweise auf Verständnis, daher war es immer möglich, ihren Nachwuchs mitzubringen, wenn es einmal nicht anders ging. Nach Beendigung der Tanzausbildung arbeitete Karen Tinapp zwei Jahre freiberuflich, bevor sie an der JMS anging. Sie ging zunächst verstärkt in den sportlichen Bereich, weil es nicht so einfach war, Tanzstunden zu bekommen. Sie erwarb dabei diverse Lizenzen für Fitness, Aerobik, Rückenschule und Ähnliches und baute sich dort ein zweites Standbein auf. An die JMS kam Karen Tinapp durch die Empfehlung einer Kollegin, deren Stelle aufgrund einer anderweitigen Berufsverpflichtung frei wurde. Das liegt nun auch schon sechs Jahre zurück, und mittlerweile ist Karen Tinapp mit ihren 25 Stunden voll in die Jugendmusikschule integriert. Sie hat mit Abstand die höchste Stundenzahl unter uns JMS-Tanz-Kollegen, und da fragt sich sicher so mancher, wie sie das wohl durchhält. Karen Tinapp hat damit kein Problem. Sie ist ohne Frage eine Powerfrau, die ihren Beruf liebt und sich für ihn einsetzt. Und das kommt nicht nur den Jungen zugute! KR

eher Seltenheitswert. Einige Jungen sind extrem auffällig und insgesamt in ihrer schulischen Leistung eher schwach. Daher ist es ganz erstaunlich zu beobachten, dass gerade diese Jungen oft sehr gut tanzen können. Sind sie einmal gewonnen, lassen sie sich gut auf den Unterricht ein, und siehe da, ein wirkliches Tanztalent kommt zum Vorschein.

Karen Tinapp schildert ein Beispiel aus ihrem Schulalltag. Sie bekam einen neuen Jungen in den Kurs, der am Anfang überhaupt nicht mitmachte und den Unterricht regelrecht boykottierte. Karen Tinapp machte ihm mit konsequenter Strenge seine Grenzen klar, ließ ihn aber nicht hängen. Er wurde also nicht vom Unterricht ausgeschlossen, sondern bekam immer wieder eine neue Chance. Daraufhin gab dieser Junge irgendwann seine störende Rolle auf und machte plötzlich ganz normal mit. Inzwischen ist er einer der Besten und versäumt keine Stunde! Ein schönes Beispiel dafür, wie man einem Kind die Möglichkeit geben kann, sich »anders zu bewegen« – im wahrsten Sinne des Wortes.

Wie sieht es mit Karen Tinapps eigener Geschichte aus? Für Bewegung hatte sie schon immer ein Faible. Schon mit vier Jahren machte sie Leistungsturnen, fand aber keinen rechten Gefallen daran. Sie versuchte

QSM aktiv

Frischen Wind in die Segel der Jugendmusikschule soll das »QualitätsSystem Musikschule« bringen. Ihm war unsere diesjährige Ganztagskonferenz am 4. März gewidmet. Arbeitsabläufe sollen effektiver gestaltet werden, damit Schüler wie Lehrer und Verwaltung spürbar davon profitieren. In der Folge entstanden 14 Arbeitsgruppen aus Kolleginnen und Kollegen, die sich neben ihren Unterrichts- und Verwaltungsaufgaben der verbesserungswürdigen Bereiche im weit gefächerten Tätigkeitsfeld unseres Instituts annehmen.

Dem uralten Problem der Raumausstattung, die einem Mindeststandard für unseren Unterrichtsalltag genügen muss, rücken wir mit einer Bedarfsanalyse per Fragebogen zu Leibe. Zum »Raumpaten« wird eine von mehreren Lehrkräften ernannt, die zu verschiedenen Zeiten den selben Raum nutzen. Der Pate sammelt alle Mängel und reicht sie an die zuständigen Entscheidungsträger in der JMS oder der betroffenen allgemein bildenden Schule weiter. Auch besondere fachspezifische Einrichtungswünsche gelangen so an die richtige Adresse. Welche Rechte und Pflichten der JMS-LehrerInnen in Schulgebäuden bestehen, soll auch bei dieser Gelegenheit endgültig geklärt werden. Leider ist noch immer nicht in alle Direktorate und Hausmeisterbüros die Kenntnis des Faktums vorgedrungen, dass die Staatliche Jugendmusikschule Hamburg kein Feierabend-Gast im Schulgebäude (wie etwa Sportvereine), sondern gleichberechtigter Nutzer desselben ist. Zum Glück werden solche Fälle allerdings selten. Mit den meisten Schulen kooperieren wir kollegial und freundlich. Der Brief, in dem »unser« Oberschulrat Pape die Raumnutzung regelt, könnte allerdings nach Meinung des JMS-Kollegiums um einige musikschulspezifische Details erweitert und damit präzisiert werden. Eine Arbeitsgruppe hat entsprechende Anmerkungen in die Behörde geschickt und ist dort auf offene Ohren gestoßen. (weiter nächste Seite)



Der Medienpreis »Leopold«

(Fortsetzung) Vor einigen Jahren entwarf – ebenfalls nach einer Ganztagskonferenz – das Kollegium ein Leitbild für unser Institut. Dies nun den heutigen Erfordernissen anzupassen ist Ziel einer weiteren Arbeitsgruppe. Das geschieht besonders im Hinblick auf Kommunikation und Interaktion innerhalb der JMS (hier arbeiten rund 300 Personen!) Möglicherweise gelingt in näherer Zukunft auch der innerschulische Austausch per Internet. Unser Verwaltungsleiter und eine Arbeitsgruppe bekämpfen hartnäckig die vielfältigen technischen Hindernisse. Eine Lösung für Probleme bei der Schülerwerbung und -zuteilung in den Grundfächern haben die damit Befassten bereits gefunden. Anerkennung! Auch die gegenseitige Hospitation im Kollegium – als Bereicherung des eigenen Unterrichts empfunden – darf eine unserer Arbeitsgruppen als Erfolg verbuchen.

Noch im Werden ist dagegen die Neuorganisation unserer Bibliothek und der Austausch mit anderen Büchereien.

Auch zum Thema »Wissensmanagement« – gemeint ist die Nutzung des individuellen Fachwissens durch alle KollegInnen, also regelmäßiger Austausch – ist das letzte Wort noch nicht gesprochen. Hier müssen noch einschlägige Informationen im Kollegium ausgetauscht werden.

Einig sind sich dagegen viele über den Wert des »Solfège« im Musikunterricht. Bald soll in jedem unserer Stadtgebiete ein Kursus angeboten werden. Ein Fortbildungsseminar für Lehrkräfte hat schon stattgefunden.

Als roter Faden zieht sich durch fast alle Themenkreise der Ruf nach innerbetrieblicher Kommunikation. Die vor allem hat sich unser Leitungsteam ins Aufgabenheft geschrieben. Ein überarbeitetes Mitarbeiterhandbuch wird dabei von großem Nutzen sein. Besonders wenn uns demnächst eine fortlaufende Nummerierung das Auffinden schmerzlich vermisser Informationen ermöglicht.

Am Ende der jetzt laufenden zweijährigen Umsetzungsphase steht eine Befragung aller, die mit der JMS zu tun haben. Sie richtet sich an Schüler, ihre Eltern, Lehrkräfte, Schulleitung, Verwaltung und Besucher oder Kenner der Jugendmusikschule, also an ein gutes Teil Hamburger Allgemeinheit. Dann wird eine unabhängige Stelle anhand der ermittelten Daten feststellen, wie unsere Leistung im Vergleich mit anderen Musikschulen oder Dienstleistungsunternehmen zu bewerten ist. Das wird spannend! cb

Die anderen tun's auch

Das Hauptthema von »Üben und Musizieren« im April/Mai 2003 ist QSM – Qualitätssystem Musikschule. Was es ist. Wofür es gut ist. Wer es entwickelt hat. Wer es macht. Was es nützt. Wem es nützt. QSM von allen Seiten, in allen Schattierungen!

Es tut gut zu lesen, dass andere Musikschulen sich auch in diesem Prozess befinden, zum Teil schon weiter sind und auch schon Ergebnisse vorzeigen können, die sich direkt auf die Verbesserung des Unterrichts auswirken. Das macht Mut, denn auch wenn es straffe Zeitpläne im QSM-Verfahren gibt, verliert man im Tagesgeschäft oft den QSM-Faden, und dann kommt unweigerlich die Frage: Bringt denn das überhaupt etwas? Wann wird denn was besser? Unsere wichtigste Aufgabe ist doch das Unterrichten, die Arbeit mit den Schülern! Aber das Drumherum muss eben auch stimmen, und mit Hilfe von QSM finden wir vielleicht eher die Schwachpunkte in unserer Schule. Und wenn wir die verbessern, bieten wir vielleicht noch besseren Unterricht als bisher! um

Geschenktipp für Weihnachten

Klassik-Hörbücher für Kinder

Der Verband deutscher Musikschulen, VdM, vergibt alle zwei Jahre den Medienpreis Leopold – die wichtigste deutsche Auszeichnung für Musikträger für Kinder. Der diesjährige Preisträger des LEOPOLD ist die »Hauff-Märchen-Trilogie« aus der CD-Reihe »Klassik-Hörbücher für Kinder« (Edition See-Igel).

Mit »Kalif Storch« und »Der kleine Muck« wurden zwei Märchen aus den Wilhelm Hauffschen Klassikern ausgewählt, deren Inhalt und Sprache in der Fantasie Bilder eines schillernden, farbenprächtigen und geheimnisvollen Orients erstehen lassen. »Zwerg Nase« fügt sich, wenn auch mit anderem Schauplatz, atmosphärisch nahtlos als »Dritter im Bunde« ein. Jede der drei CDs hat eine andere musikalische Grundlage mit völlig verschiedenen Instrumentalbesetzungen. Die Märchentexte werden von den drei Sprechern feinfühlig erzählt.

Bei der Musikauswahl blieb »See-Igel« dem Prinzip treu, Werke unbekannter Komponisten bzw. selten gespielte Stücke bekannter Komponisten einzuspielen. Die Musikstücke, die die einzelnen Erzählabschnitte trennen (oder sogar besser: verbinden), greifen diese Erzähl-Atmosphäre in faszinierender Weise auf, so dass Text und Musik eng miteinander verzahnt sind und sich in ihrem emotionalen Gehalt gegenseitig noch steigern.

»Für alle, die Märchen lieben und eine Stunde zuhören können« (See-Igel). Einfach schön. H

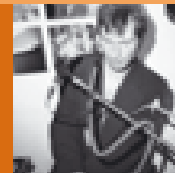
Djembé: Die musikalische Sprache Westafrikas

Mit der Djembé die musikalische Sprache Westafrikas entdecken! Jeder, der einmal eine Gruppe westafrikanischer Trommler erlebt hat, ist hingerissen von der Vielschichtigkeit und der sprühenden Lebendigkeit der Trommeln! **Wer möchte in diese Welt eintauchen und Trommeln lernen?** Gesucht sind Jugendliche ab 12 Jahren mit viel Lust und Neugier. Rhythmusgefühl, Bereitschaft zum Üben und natürlich Lust zum Auftreten bei Konzerten und Veranstaltungen sind Voraussetzung an der Teilnahme.

Leitung und Anmeldung: Lisa Kellendonk (Tel: 040-46 77 94 54, Lisa.Kellendonk@hamburg.de).

Kursgebühr: Euro 184,20 (Jahresgebühr)

Unterrichtsort: Staatliche Jugendmusikschule Hamburg, Michael Otto Haus, Mittelweg 42, 20148 Hamburg, Tel: 040-42801-4141 (Zentrale) Fax: 040-42801-4133, info-jms@bbs.hamburg.de www.jugendmusikschule-hamburg.de



Hamburger Saxophon Collegium: Trio und Orgel

Das Hamburger Saxophon Collegium wurde 1989 gegründet und hat sich auch auf internationalen Festivals einen Namen gemacht. Seine Mitglieder sind: Josef Drechsler, Karsten Glinski und Detlef Stüve-Miericke. Sybille Förster (Orgel) wurde zur Einspielung des Orgelprogramms eingeladen.

Auf der CD sind Werke von Scheidt, Albinoni, Bach, Mozart, Bozza und Hartley



Jovka – Geheimnisvolle Reise durch neue Klangwelten

»Jovka«, die neue CD der JMS-Gitarrenlehrerin Tatjana Kukoč, nimmt die Hörer mit auf eine geheimnisvolle Reise durch Folk, Pop und moderne Klassik. Zusammen mit ihrem Duopartner, dem Flötisten Axel Jacobsen, hat sie auf ihrem neuen Album betörende Kompositionen für Gitarre und Alt-Querflöte eingespielt. Ein Teil der Titel ist von Tilman Hübner, Stadtbereichsleiter an der JMS, komponiert und speziell für das Duo arrangiert worden. Mit ihren Ersteinspielungen dieser Werke und denen von Miroslav Tadic und Dusan Bogdanovic ist diese CD »ein spezielles Hörerlebnis, nicht nur für Gitarren-freaks!« (Kölner Stadtanzeiger)



Pädagogik, die Spaß macht: Hexe Knickebein – da ist sie wieder

Wer die Lieder aus der »Sendung mit der Maus« liebt, den wird diese neue Kinderlieder-CD begeistern! »Hexe Knickebein – da ist sie wieder« ist die zweite CD von Katharina Zschoche (JMS-Lehrerin in der VHGS). Wieder sind die Lieder, sparsam und witzig instrumentiert, mit fantasievollen Texten unterlegt. Brillante Arrangements von Michael Seidel, sorgfältig eingespielte Instrumente sowie der weitgehende Verzicht auf die so verbreitete »Synthesizer-Grütze« (»Sind ja nur Kinder...«) lassen jedes Lied zum Ohrwurm werden. In jedem der 15 Lieder steht ein anderes Instrument im Vordergrund: Posaune, Geige und Bassklarinette, Laute, Maultrommel und Mandoline – sie alle melden sich zu Wort und werden außerdem im Booklet mit kleinem Bildchen und kurzem Text kindgerecht erklärt. Pädagogik, die Spaß macht!

www.kindermusik.de

Bestellungen: cat.caspar@web.de

Und es geht los!

Das neue Landesjugendorchester der Trommler- und Pfeifferkorps Vereinigung Groß Hamburg

Im vergangenen Jahr wuchs die Idee heran, innerhalb der Trommler- und Pfeiffer-Korps Vereinigung Hamburg (TPK Hamburg) ein Landesjugendorchester ins Leben zu rufen. Schnell fanden sich Musiker, die gemeinsam an der Realisierung dieser Idee arbeiteten. Als Kooperationspartner fanden sich der Landesmusikrat Hamburg und die Staatliche Jugendmusikschule. Vom 11. bis 13. April 2003 war es dann endlich so weit: In Neu-Lankau bei Mölln fand der erste Sichtungslehrgang statt. 24 Musiker aus zehn Mitgliedsgemeinschaften der TPK Hamburg waren angetreten, um ihr Bestes zu geben. Die idyllisch im Wald gelegene Lehrgangsstätte erfüllte ihren Zweck. Alle, Teilnehmer und musikalische Leitung, konnten sich ganz auf die Musik konzentrieren.

Die musikalische Leiterin Birgit Sellmer erarbeitete an diesem Wochenende zusammen mit den hoch motivierten Musikern zehn Stücke. Diverse Funktionsträger des Orchesters wurden im Verlauf des Samstagabends durch das Orchester gewählt. Ein für das Ende des Lehrgangs geplantes Auswahlverfahren wurde verschoben, um allen Musikern die Möglichkeit zu geben, die gegebenen Anregungen bis zum nächsten Treffen umzusetzen. Zu diesem Zweck wurden ausführliche Gespräche geführt. Der Orchestervorstand ist zuversichtlich, dass die Teilnehmer die Möglichkeit nutzen und in häuslicher Arbeit ihr Können weiter verbessern.

Aus Sicht der TPK Hamburg ist der Lehrgang sehr gut verlaufen, und es hat sich gezeigt, welches Potenzial bei den Musikern vorhanden ist. Dass dieser Lehrgang auch von den Teilnehmern durchweg positiv aufgenommen wurde, zeigen die zwischenzeitlichen Neuanmeldungen. Im November wird sich das neue Landesjugendorchester wieder treffen. Man darf gespannt sein, was der nächste Lehrgang bringt.

Stephan Meyns, Referent für Öffentlichkeitsarbeit und Schriftführung



Trommler- u. Pfeifferkorps Vereinigung Groß Hamburg
Mühlenredder 11, 21493 Schwarzenbek
Tel: 04151-895530
landesfachwart@tpk-hamburg.de, www.tpk-hamburg.de

Konzerttipp

Universum Duo

Unterhaltungsmusik in 7 bis 8 Dimensionen

Uwe Frenzel (Universum Orgel – Gesang – Melodica – Elektrobass, Foto oben) sitzt auf seinem leuchtenden Globus-Hocker, drückt an seiner Universum-Orgel den Begleitautomatik-Schalter, dreht noch mal am Temporegler, und schon beginnt die entrückte Zeitreise in die Klangwelt des UNIVERSUM DUOs. Heiter rollt der Rhythmus der Orgel, und heiter wird das Gemüt des Zuhörers. Sehnsuchtsvoll erklingt eine Melodica-Melodie, und mit sanft-sonorer Stimme singt er seine Lieder.

Neben eigener Musik wie Der Rote Faden oder Einsamer Cowboy erscheinen vergnüglich und melancholisch die Sternstunden aus mehreren Jahrzehnten Popkultur. Mit David Bowie's Major Tom verschollen im All, mit Sunny oder Boys Don't Cry äußerst irdisch, mit Velvet Underground nachtaktiv, in der Sommerfrische mit Brigitte Bardot und mit dem Bolero ekstatisch. Das UNIVERSUM DUO ist wie ein Planet, dem man sich nach und nach nähert, um schließlich festzustellen, dass man darauf Urlaub machen möchte.

Universum Duo Live:

Mi, 26.11.03, 20 Uhr, Planetarium Hamburg

Fr, 5.12.03, 21 Uhr, mit den Space Hobos im Rolling Stone, Braunschweig

Sa, 6.11.03, 22 Uhr, Dr. Pong, Eberswalder Str., Berlin.

Do, 11.12.03, 20 Uhr, Theater tribühne, Lübeck.
www.universumduo.de

Populärmusik-Talente gesucht

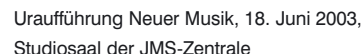
3. Jahrgang junge akademie startet im April '04

Wer Lust und Ambitionen hat, sich mit Rock-, Pop- und Jazzmusik intensiv zu beschäftigen, und wer ein Musikstudium oder eine andere Berufsausbildung in der Populärmusik anstrebt, kann sich bis zum 31. Januar 2004 für den nächsten Jahrgang bewerben. Zugelassen zur Prüfung werden Instrumentalisten und Sänger im Alter von 15 bis 19 Jahren. Hauptfachunterricht wird erteilt in den Fächern Gesang, Trompete, Posaune, Saxofon, Gitarre, Klavier, Bass und Schlagzeug. Wer die Prüfung besteht, erhält einen zweijährigen Kompaktkursus mit fünf Wochenstunden, davon eine Stunde Hauptfach-, drei Stunden Band- und Theorieunterricht und eine Stunde verteilt auf mehrere Workshops pro Schuljahr. Der Kursus kostet zur Zeit 1227,- Euro pro Schuljahr.

Information und Bewerbung:

Staatliche Jugendmusikschule Hamburg
junge akademie hamburg

Dirk Bleese, Mittelweg 42, 20148 Hamburg
dirk.bleese@bbs.hamburg.de

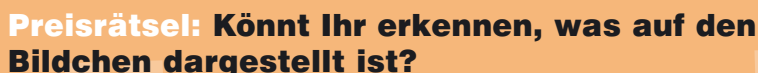


Nicht, dass wir Benjamin Scheuer auf einen Sockel heben wollen mit oben genannten Genies, doch ein ganzes Konzert mit Werken eines Komponisten, das ist schon etwas Besonderes.

Benjamin Scheuer, geb. 1987, begann mit sechs Jahren den Blockflötenunterricht an der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg. Und da er die ihm zugedachten Stücke zum Teil als zu leicht empfand, unternahm er seine ersten Kompositionsversuche. In der Grundschulzeit kamen Klavier- und Geigenunterricht dazu, und auch das Komponieren wurde zu einem festen Hobby. Es entstanden Blockflötenkonzerte, Werke für Violine und Klavier, für Ensembles und zwei kurze Singspiele. 1998 wurde Benjamin in die Förderklasse der JMS aufgenommen, nach deren Ende er mit Kompositionsunterricht weiter machte. Benjamins Kompositionsstil begann sich zu entwickeln. Für viele seiner Stücke holt er sich Anregungen aus der Umwelt, und auch von Reisen kommt Benjamin immer mit vielen Ideen und neuen Kompositionen zurück.

Ildiko Urban-Schmidt erarbeitete, organisierte und leitete einen Konzertabend nur mit Werken dieses jungen Musikers: Solostücke, Duos, ein Streichquartett, ein Quintett für Horn, zwei Violinen, Violoncello und Kontrabass und das Werk »Ins Zentrum, zurück und was sonst noch dazwischen geschah« für Streichorchester, Soloklarinette und Solotrompete. Dargeboten wurden sie bis auf die Hornstimme (Thilo Jaques) meist von Schülern der Jugendmusikschule und von Benjamins Bruder Julian, Trompete. Benjamin führte sehr unterhaltend durch das gemischte Programm, und man kann nur sagen, wer nicht da war, hat was verpasst!

Benjamin hat Unterricht bei Arvid Ong, Komposition, Gabriele Oelker, Klavier und Ildiko Urban-Schmidt, Violine. Zur Zeit verlebt er ein Auslandsjahr in Amerika. Aber im kommenden Sommer wird er wieder einsteigen, mal sehen, was er dann alles im Gepäck hat. um



Die Begriffe sind in die Kästchen einzutragen. Tipp: Beginne mit dem Bild 1 und arbeite dich dann langsam weiter, so ist es leichter! Alle Umlaute werden ausgeschrieben (aus »ä« wird »ae« und aus »ü« wird »ue«). Wenn du das Rätsel gelöst hast, schneid die Seite aus und schicke sie bis zum 1. Februar 2004 an die Staatliche Jugendmusikschule, Redaktion tonart, Mittelweg 42, 20148 Hamburg. **Zu gewinnen gibt es eine CD!** Also nicht vergessen: Wunsch-CD mit aufschreiben! Mitmachen kann jeder, der nicht älter als 12 Jahre ist. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. **Viel Glück!**

Alles super – die Jugendmusikschule in Hamburg

Die Staatliche Jugendmusikschule Hamburg (JMS) ist ein großes buntes Gebäude. Es steht im Hamburger Stadtteil Harvestehude am Mittelweg. Das Schulgebäude dicht an der Alster ist noch sehr neu. Erst 1999 war der Grundstein dafür gelegt worden, und ein Jahr später wurde der riesige Neubau eingeweiht. In der Zentrale der Jugendmusikschule wird auf vielfache Art und Weise Musikunterricht erteilt, und zwar ausschließlich für Kinder und Jugendliche. Die Schüler müssen für die jeweiligen Kurse eine festgelegte Gebühr zahlen.

Die Jugendmusikschule hat in Hamburg eine längere Tradition: Bereits 1925 wurde sie in der Hansestadt als »Hamburger Singschule« gegründet. Für den jetzigen modernen Bau der JMS stellte die Hamburger Schulbehörde fast zehn Millionen D-Mark zur Verfügung. Eine

großzügige private Spende für den Schulbau kam von Michael Otto, Chef vom Otto-Versand Hamburg: ganze 6,2 Millionen D-Mark stiftete der Unternehmer. Das zentrale Gebäude der Staatlichen Jugendmusikschule umfasst 1444 qm mit insgesamt 38 Unterrichtsräumen. Zur Zeit gibt es 57 verschiedene Unterrichtsangebote für Instrumentalunterricht, Rhythmik, Tanz, Gesang, Chor, Orchestermusik, Jazz, Pop und vieles andere.

Die beliebtesten Instrumente sind Klavier, Geige, Gitarre und Blockflöte. An der Jugendmusikschule gibt es auch einen alten, umgebauten HVV-Bus, der jetzt Jamliner genannt wird. In diesem Bus gibt es ein Tonstudio, ein Schlagzeug, E-Gitarren und Trommeln zum gemeinsamen freien Musizieren in einer Pop-Band.

Alles ist super, mit Ausnahme der Türen in der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg: Sie dämmen den Schall nicht so gut ab wie es geplant gewesen war.

Jan-Niklas Schulenburg (Klasse 5 b)

h1>kidspage



Rasmus und das schöne Leben

Warum Rasmus Warrelmann Klavier spielt, wollt ihr wissen? Nun, das kam so: Als er noch ganz klein war, spielte seine Mutter ihm oft so schöne Melodien vor, dass Rasmus sie immer und immer wieder hören wollte. Dann dachte er sich: »Eines Tages bin ich groß und ziehe aus dem Haus meiner Eltern. Was dann? Wer spielt mir dann was vor?«.

Gesagt, getan, und schon lernt der Junge selbst, sich diese musikalische Freude zu bereiten. Bei unserer Kollegin Inge-Ellen Kammesheidt hat Rasmus jetzt seit anderthalb Jahren Klavierunterricht und das mit ebenso viel Begeisterung wie Erfolg.

Dabei wiesen schicksalhafte Vorzeichen einen ganz anderen Weg. Als Rasmus elf Monate alt war, bekam er infolge von Windpocken eine parainfektöse Enzephalitis. Das ist eine Entzündung des Gehirns, die bei ihm in heimtückischer Weise das Stammhirn, ganz im Inneren, befiel, wo unsere Bewegungsfähigkeit gesteuert und gespeichert wird. Rasmus war so krank, dass seine Eltern das Furchtbarste, den Tod ihres Kindes, erwarten mussten. Doch sie bekamen das Wunder geschenkt: Der Junge wurde gesund.

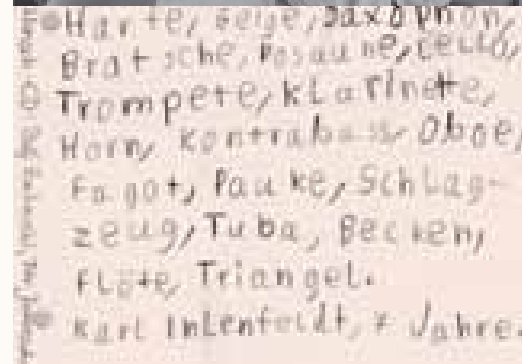
»Und wie!«, möchte heute jeder rufen, der ihn sieht. Ein neunjähriger Blondschoopf mit blauen Augen, die eine Lebensfreude ausstrahlen, die mitreißend wirkt.

Geblieben ist nur die mäßige Teillähmung einer Körperhälfte. Das rechte Bein ist schwächer als das linke, und die rechte Hand will sich immer wieder unkontrolliert zusammenrollen. Darf sie aber nicht. Rasmus trainiert sie bei jeder Gelegenheit, ob nun an den Klaviertasten oder mit der Bastelschere. Wenn's schnell gehen muss wie beim Schreiben oder Sticken in der Schule, benutzt Rasmus die Linke. »Klar«, erzählt er, »Schule macht Spaß.« Das verwundert nicht, wenn man hört, dass unter fast allen Klassenarbeiten eine Eins steht. Allerdings der Musikunterricht – »Das war nix. Da haben wir Blockflöte gespielt mit nur zwei Fingern. So kann man doch nicht richtige Lieder spielen!« (Ja, ja – spätestens von solchen Schülern lernt man: Auch dem Blockflötenunterricht sollte eine anständige Ausbildung vorausgegangen sein.)

In der Hockey-Mannschaft hütet Rasmus das Tor; rennen auf dem Feld geht nicht so gut. Aber wandern, das tut er mit Leidenschaft. Im letzten Urlaub hat er 30 Berge geschafft.

In seiner Klavierklasse hat er kürzlich den wöchentlichen Übe-Wettbewerb gewonnen: Volle drei Stunden standen auf seinem Konto. Mit Freundin Sarah spielt er vierhändig, öfter auch mit Mama, und mit seinen Großeltern gibt's manchmal ein Trio. In dieser Familie hat das Musizieren einen festen und wichtigen Platz.

Unter den häufig wechselnden Berufswünschen fällt einer auf: Gemüsemann wollte Rasmus einmal werden, um das Grünzeug, das er nicht essen mag, an andere verkaufen zu können. Was weg ist, ist weg! Um einen Jungen, der seine Zukunft so zielstrebig angeht, brauchen wir uns wohl wenig Sorgen zu machen! **cb**



Der Gewinner aus der tonart 15:

Karl Ihlenfeldt!

Er hat alle Instrumente in dem Buchstabensalat gefunden und das Preisrätsel gewonnen!

Auch sein kleiner Bruder Max (rechts) freut sich über die gewonnene CD! Karl hatte Unterricht in der Elementaren Musikerziehung und wartet jetzt auf ein Platz im Instrumentenkarussell IKARUS – obwohl, sein Wunschinstrument steht eigentlich schon fest: Er möchte Gitarre lernen!

Wandsbeker Musikhaus

Akkordeons
Große Auswahl, Hohner und
Weltmeister, neu und gebraucht

Beratung
Freundlich und kompetent

Holzblasinstrumente
Schülerinstrumente von
Yamaha, Jupiter, Uebel,
Schreiber, Buffet...

Miete
Viele Instrumente auch zur
Miete, Anrechnung bei Kauf.

Gitarren
Konzert-, Western-, Kinder-Gitarren
von Höfner, Carl Reichel, Pro Natura,
Hellweg, Takamine, Ovation, Cort...
99,- € bis über 2000,- €



Musik macht Spaß

Keyboards
Einstieger bis Semiprofi von Yamaha

Noten
Klassik, Pop, Lehrbücher, Etüden, Play-Alongs...
Was nicht da ist, bestellen wir gern.

Außerdem
Orff-Instrumente, Bongos, Didgeridus,
Percussion, Violinen, Blockflöten,
Ukulelen, Zubehör, Ersatzteile u.v.m.

Wandsbeker Königstraße 19 (auf dem Hof)

Tel.: 68 21 31

www.wandsbekermusikhaus.de

26

Meisterwerkstatt für Geigenbau

Großes Angebot von Streichinstrumenten für Profis und Anfänger
Geigen, Bratschen und Celli

Geigenbauhansen



Stephan Hansen

An- und Verkauf von
Violinen, Violen, Celli,
und deren Streichbögen

Neubau

Reparaturen aller Art

Mieten

Verkauf von
Zubehör und Saiten

Tel.: 040/679 421 92

Fax.: 040/670 460 44



Rahlstedter Straße 150A
22143 Hamburg
Rahlstedt

Öffnungszeiten:

Di/ Mi/ Do. 12:00 - 18:30 Uhr und nach Vereinbarung

www.geigenbauhansen.de mailto@geigenbauhansen.de



Unser ganz normaler Alltag

Das Vorspiel

Aus dem Brief einer Mutter

... Unsere Tochter Maria spielt seit Oktober 2002 Violine. Sie lernt gut und gern. Mit Frau G. als Lehrerin sind wir sehr zufrieden! Es macht viel Spaß. Und wenn es Maria mal zu mühsam ist, probiert sie es am nächsten Tag wieder. Auch mir macht die Violine viel Freude, Frau G. unterrichtet mich privat, und so entdecken Maria und ich das Instrument gemeinsam.

Am 20. Juni wird Maria beim Tag der offenen Tür dabei sein, zum ersten Mal aktiv, in der Geigenäffchengruppe von Frau M. Wir sind glücklich, dass Maria so gern die Musik für sich entdeckt, das hat uns viele Male überzeugt, wie richtig es war, Maria schon als Vorschulkind unterrichten zu lassen!

Lina (10 Jahre, die Red.): Die Klavierlehrerin sagt, in sechs Wochen ist wieder Vorspiel.

Vater: Ja? Was spielst du denn?

Lina: Ich will gar nicht mitspielen.

Vater: Ach.

Lina: Da muss man so viel üben.

Mutter: Dabei lernst du aber was.

Vier Wochen vorher.

Lina: Ich will nicht.

Vater: Ich freu' mich doch schon so auf das Vorspiel!

Josi (5 Jahre, die Red.): Ich will auch mit!

Lina: Ihr sollt gar nicht kommen.

Mutter: Du spielst mit. Das ist ganz klar.

Drei Wochen vorher.

Lina (hackt genervt am Klavier rum): Ich will heute nicht üben.

Vater: Ach, haben wir heute den übefreien Tag?

Lina: Josi klimpert immer dazwischen!

Mutter: Lina, spiel jetzt! Keine Diskussion. Und du, Josi, kommst mal mit nach draußen!

Zwei Wochen vorher.

Lina: Ich kann heute nicht spielen. Meine Nase juckt so.

Vater: In der Firma sind auch viele erkältet...

Mutter: Dann putz dir die Nase. Hier ist ein Taschentuch.

Lina: Aber Josi singt immer »Alle meine Entchen«!

Elf Tage vorher.

Lina: Ich will aber nicht üben. Außerdem höre ich sowieso bald auf mit dem Klavierspielen.

Mutter: Weißt du was? Ich leg mich aufs Sofa und hör' zu! Bitte!

Josi (setzt sich neben die Klavierbank und spielt auf der Trommel).

Lina: Ich kann nicht üben, wenn Josi so 'n Krach macht!

Neun Tage vorher.

Vater (müde von der Arbeit): Endlich zu Hause!

Mutter: Möchtest du jetzt mit Lina üben?

Vater (verblüfft): Hm!

Eine Woche vorher.

Lina: Oma muss auch kommen!

Ein Tag vorher.

Lina (beim Einschlafen): Dass ich beim Klavierspielen immer so fröhlich werde! Ist mein Glitzer-T-Shirt eigentlich gewaschen?

Am Tag des Vorspiels, beim Frühstück.

Lina: Aber wenn ich gespielt habe, gehen wir gleich nach Hause!

Vater: Wollen wir nicht ein bisschen zuhören?!

Lina: Das pack ich nicht!

Mutter: Ich beleg' schon mal fünf Plätze in der ersten Reihe. Oma kommt sicher auch.

Lina: Ich habe aber keine Lust, den anderen zuzuhören!

Mutter: Du hörst viel zu wenig Klaviermusik.

Lina: Aber Josi soll nicht wieder so rumwuseln!

Mutter: Ich hab' Pixibücher und Gummibärchen dabei.

Nach ihrem Vorspiel.

Lina (kuschelt sich an Mutter): Die Pavane ist echt geil!

Die 4. Schülerin spielt. Die 5. Schülerin wird angekündigt.

Lina (lehnt sich mit demonstrativer Erschöpfung an Vaters Schulter und gähnt halblaut).

Mutter (gedämpft, freundlich): Pssst!

Vater (leidet heimlich mit seiner Tochter)

Ein Schüler spielt.

Lina (schaut interessiert nach vorn.)

Vater: Der spielt gut, was?

Lina: Der ist auch sehr nett!

Eine ältere Schülerin spielt.

Lina (hört gespannt zu, strahlt und flüstert in Mutters Ohr): Wie lange muss man üben, um so spielen zu können?

Vater (für sich): Mutter ist doch die Beste!

Herzklopfen beim Vorspiel?

So könnte eine Biologiestunde beginnen: »Hormone sind Botenstoffe des Körpers, die in Drüsen oder Geweben gebildet werden. Über die Blutbahn gelangen sie an verschiedene Stellen im Körper, um z.B. das Wachstum zu steuern.«

Marius (10 Jahre) sitzt im Auto. Sein Vater bringt ihn zum Vorspiel seines Stadtbezirks. Das Herz klopft. »Eigentlich will ich doch lieber nach Hause.«. Marius hat an die Vorspielsituation gedacht: allein auf der Bühne, nur der Lehrer am Klavier in seiner Nähe, die vielen schnellen Noten am Ende seines Liedes. Die Gedanken sind ihm sehr unangenehm. Sein Körper reagiert auf diesen Schreck: Er schüttet ein Hormon aus, das Adrenalin heißt.

Marius steigt ganz angespannt aus dem Auto. Das Herz hört nicht mehr auf zu klopfen. Sie sind in der Schule angekommen. Auf dem Programm steht er als letzter Schüler. Da sitzt er nun in der ersten Reihe und

hört den vielen Beiträgen zu. Gerade spielt ein älterer und viel größerer Schüler auf einem Kontrabass, da tritt die Lehrerin an Marius heran: »Du bist dran!«. Beim Zuhören hat Marius völlig vergessen, dass er auch noch spielen muss. Das Herz klopft noch lauter als vorhin im Auto, die Finger zittern, er atmet heftig und angestrengt. Und schon geht es los, er steht auf der Bühne und spielt.

»Papa, das ging so schnell vorbei! Hast du gesehen, wie meine Beine gezittert haben?« erzählt Marius auf der Rückfahrt. »Du hast toll gespielt. Gezittert hast du gar nicht«, antwortet sein Vater. So überrascht war Marius von seinem Auftritt, dass sein Körper wieder auf den erneuten Schreck reagiert hat: Adrenalin im Blut sorgt dafür, dass er jetzt sehr aufgeregt ist. Mehr Blut als sonst fließt durch seine Adern und transportiert viel Sauerstoff, den der Körper braucht, um auf Stress zu reagieren. Fett- und Zuckervorräte

werden ebenfalls bereitgestellt, um höchste Leistung zu bringen. Abends kann er gar nicht einschlafen. So intensiv wirkt das Konzert nach. Das Adrenalin im Blut baut sich viel langsamer ab als es gekommen ist.

Ein halbes Jahr später ... Eine Woche vor seinem nächsten Auftritt beginnt Marius damit, sich die Situation täglich vorzustellen. Wie sieht die Bühne aus? Wie viele Leute werden wohl kommen? Sitzt Oma in der ersten Reihe? Was spiele ich? Wie gehe ich auf die Bühne? Soll ich mich wirklich vorbeugen?

Der große Tag ist gekommen, und Marius steht zum zweiten Mal in seinem Leben auf der Bühne. Ruhig tritt er auf, denn diesmal hat er auf dem Programm mitgelesen, wann er spielen soll. Und was jetzt passiert, weiß er ja sowieso. Zugegeben, ein wenig unruhig ist er noch gewesen. Aber alles klappt gut, und es wird ein erfolgreiches Konzert. **HW**

Wegweiser durch die Staatliche Jugendmusikschule Hamburg

Staatliche Jugendmusikschule Hamburg,

Michael Otto Haus

Mittelweg 42, 20148 Hamburg
Tel 040 - 428 01 - 4141 (Zentrale), Fax - 4133
jms-info@bbs.hamburg.de
www.jugendmusikschule-hamburg.de
Direktor: Wolfhagen Sobirey
Stellvertretende Direktorin: Barbara Kralle
Verwaltungsleiter: Tobias Wirbel

MitarbeiterInnen in der Verwaltung

Sprechzeiten: mo – do 8.30 – 15 Uhr, fr 8.30 – 12 Uhr

Allgemeine Auskünfte/Gebührenangelegenheiten u. Abmeldungen:

Birgit Titz, Andreas Brandt, Antje Goergens, Christa Grothkopf, Zdenka Jurcevic, Gabriele König, Angela Schulze, Dörte Wendt

Zentrale Veranstaltungen/Instrumente, Noten und Bibliothek/Hausmanagement

Dietrich Dischler, Melanie Hillert, Milan Jarousek, Sascha Larsch, Renate Laudien, Ursula Naseri, Radek Maleszka, Barbara Plath

Personalrat

Peter Kähler, Tel 040 - 428 63 - 3534, Fax - 3419
Christian Böhme, Tel 040 - 24 70 85

MusikSchulVerein e.V.

Jens Meyer-Himstedt (1. Vorsitzender)
Tel 040 - 766 001 29
Carmen Bartmann (2. Vorsitzende)
Tel 040 - 390 04 50
Stefanie Hempel (Jamliner), di + mi 9 – 13 Uhr
Hans-Joachim ten Elsen (Mitgliederverwaltung)
do 10 – 13 Uhr
Tel 040 - 37 50 39 50, Fax 040 - 428 01 - 4122

Elternvertretung

Birgit Braatz (1. Vorsitzende), Tel 040 - 60 31 56 00
Dr. Gabriele Faerber (2. Vorsitzende), Tel 040 - 82 48 66

»Jugend musiziert«

Rosemarie Knoop, Tel 040 - 428 01 - 4151

Stadtbereichsleitungen

Sprechzeiten: mi + do 9.30 – 12.30 Uhr, pädagogische Beratung, Vormerkungen, Anmeldungen für den Unterricht, Veranstaltungen in den Stadtbereichen:

Ost (010) Andreas Heidt

jugendmusikschule.ost@hamburg.de
Bekassinenau 32, 22147 Hamburg
Tel 040 - 648 21 15, Fax 040 - 647 00 36

West (011) Guido Müller

jugendmusikschule.west@hamburg.de
Mendelssohnstr. 86, 22761 Hamburg
Tel 040 - 890 16 73, Fax 040 - 89 49 11

Süd (012) Andreas Heidt

jugendmusikschule.sued@hamburg.de
Eißendorfer Str. 26, 21073 Hamburg
Tel 040 - 77 54 99, Fax 040 - 767 67 95

Bergedorf-Billstedt (013) Tilman Hübner

jugendmusikschule.bergedorf-billstedt@hamburg.de
Leuschnerstraße 21, 21031 Hamburg
Tel 040 - 721 78 08, Fax 040 - 721 99 79

Alstertal-Walddörfer (014) Ursula Maiwald-Kloevekom

jugendmusikschule.alstertal-walddoerfer@hamburg.de
Harksheider Straße 70, 22399 Hamburg
Tel 040 - 602 72 40, Fax 040 - 602 00 55

Nord (015) Juliette Achilles

jugendmusikschule.nord@hamburg.de
Carl-Cohn-Straße 2, 22297 Hamburg
Tel 040 - 428 88 07 - 03, Fax 040 - 428 88 07 - 91

Wandsbek-Horn (016) Tilman Hübner

jugendmusikschule.wandsbek-horn@hamburg.de
Alter Teichweg 200, 22049 Hamburg
Tel 040 - 42 89 77 - 147, Fax 040 - 42 89 77 - 247

Nord-West (017) Waltraud Meyer-Himstedt

jugendmusikschule.nord-west@hamburg.de
Burgunderweg 2, 22453 Hamburg
Tel 040 - 555 17 37, Fax 040 - 551 23 31

Mitte (018) Thomas Arp

Thomas.Arp@bbs.hamburg.de
jugendmusikschule.mitte@hamburg.de
Mittelweg 42, 20148 Hamburg
Tel 040 - 428 01 - 41 44, Fax 040 - 427 96 73 90

FachbereichsleiterInnen und KoordinatorInnen

Akkordeon Arlette Gwardys, Tel 040 - 77 70 01

Blockflöten Barbara Kralle i.V.

Termine n. Vereinbarung, Tel 040 - 428 01 - 4139

Förderklasse (FKL) Termine n. Vereinbarung

Prof. Henning Pohlmann, Tel 04532 - 50 15 76

Barbara Kralle, Tel 040 - 428 01 - 4139

Gitarre Winfried Stegmann

Tel 040 - 428 01 - 4161, do 11 – 12.30 Uhr

Grundfächer N.N.

Holz- und Blechbläser Karl-Ernst Bartmann

Tel. 040 - 428 01 - 41 50, mi 10 – 12 Uhr

JMS-Praktikum Prof. Guido Müller

Tel. 040 - 890 16 73, mi + do 9.30 – 12.30 Uhr

Jugendorchester Mitte Claudia Klemkow-Lubda (Organisation), Tel 040 - 480 86 47

junge akademie hamburg für popularmusik

Dirk Bleese, Tel 040 - 851 12 31

Korrepitition Marija Noller, Tel 040 - 422 75 02

Maracatu Nation – Stern der Elbe

Silke Schmidt, Tel 040 - 20 97 53 48

Musiktherapie, Musik mit Behinderten

Gisela Peters (Fachsprecherin für Musik mit Behinderten an Musikschulen), di 19 – 20 Uhr
Tel 040 - 460 32 65, Tel 040 - 428 01 - 41 57

Popularmusik Thomas Arp

Tel 040 - 428 01 - 41 44, mi + do 9.30 – 12.30 Uhr

Rhythmik Regine Orlop

Tel 040 - 428 01 - 41 56, mi 10 – 12 Uhr

Streicher Nicola Nejati

Tel 040 - 428 01 - 41 48, mi 10 – 12 Uhr

Studienvorbereitende Ausbildung (SVA)

Prof. Henning Pohlmann, Tel. 04532 - 50 15 76

Barbara Kralle, Tel 040 - 428 01 - 41 39

Termine nach Vereinbarung

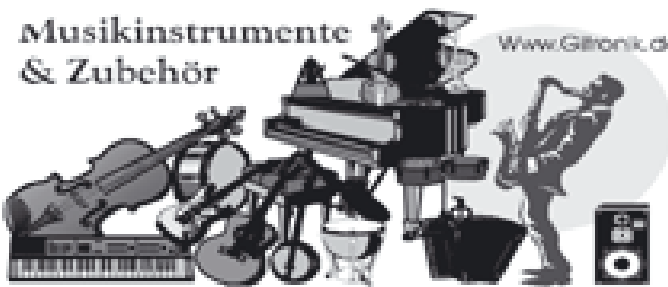
Tasteninstrumente Elke Gravert

Tel 040 - 428 01 - 41 49, fr 10 – 12 Uhr

GITRONIK
Instrumentenhandel u. Restauration GmbH
Reparatur/Restauration, Beratung, Service, An + Verkauf

Musikinstrumente & Zubehör

www.gitronik.de



Fuhlsbüttel Straße 681, 22337 Hamburg - Ohlsdorf,
Tel.: 040/500 09 90 Fax: 040/500 09 02

**GRONITZ
MUSIKHOF**

Metallblasinstrumente - Saxophone
Reparaturservice
Leihinstrumente
CDs - Speziell Blechbläser/Classic Jazz
www.gronitztuba.de
22761 Hamburg · Haydnstraße 10 · Tel. 89 16 49



**Raten Sie Ihren Kindern bloß davon ab,
Musiker, Schauspieler oder Tänzer zu werden.
Am Ende werden die noch reich und berühmt.
Oder glücklich.**

Hochdruckveredelung

Jugend kulturell-Programmhäfte
erhalten Sie in allen Filialen der
Vereins- und Westbank. Auch wenn
Sie nicht Kunde bei uns sind.

HypoVereinsbank
VEREINS-
UND WESTBANK AG



THE STANDARD
OF EXCELLENCE



STEINWAY - HAUS
HAMBURG

Colonnaden 29 / Gustav-Mahler-Platz • 20354 Hamburg • Tel.: 040/ 34 91 72 25
klavier@steinway.de • www.steinway-hamburg.de

Kraft und Schönheit. Saite an Saite.